

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig:** Tauscher Straße 19/21 — **Telefon** 4596

Inseratenpreise: Die 7 zeilige Kolonelle oder deren Raum 1.00 M., bei Planvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 zeilige Zeile 1.70 M.; **Reklame-Kolonelle** 7.50 M. — **Telefon** für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeldhändler und alle Postanstalten entgegen.

Bayern pleißt auf die Reichsregierung.

München, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Wie zu erwarten war, klammert sich in Bayern niemand um die auf Grund des letzten Erlasses der Reichsregierung ergangenen Verbote des öffentlichen Beobachters und des Wiesbacher Anzeiger. Beide Blätter ersuchen trotz des Verbotes ungehindert weiter. Das Blatt der Bayerischen Volkspartei, der Bayerische Kurier, verhält sich unter der Überschrift „Wie werde ich energischer“ die Maßnahmen der Reichsregierung. Die Reichsregierung wende sich nur gegen den Umsturz von rechts, wie die Zeitungserbote zeigen. Auch zwei bayrische Blätter seien verboten, vielleicht schon gar auch die bayrische Regierung. In einem anderen Artikel wendet sich das Blatt heftig gegen die Germania, weil sie das Andenken Erzbergers schände, indem sie seine Ermordung der Eltoners gleichstelle. Nach kritischer Aufzählung liegt bei der Ermordung eine Revolutionärs ein Verbrechen des Diktors vor.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Zu dem bayrischen Widerstand gegen die Ausführung der Verordnung der Regierung schreibt die Freiheit: Angesichts dieses verbrecherischen Treibens, das unabsehbare Folgen für die innere und äußere Politik des Reiches heraufbeschwären kann, muß mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß die Reichsregierung endlich mit fester Hand durchgreifen soll. Das schlimmste wäre, wenn die Regierung vor den bayrischen Reaktionen und Separatisten zurückweichen würde. Jedes Zögern und Schwanken in dieser Frage würde die Ergebnisse des begonnenen Vätertagungsprozesses völlig in Frage stellen. Kein Parlamentarisieren, kein Nachgeben, sondern energisches Zulassen. Wenn die Regierung den entschlossenen Willen ausbringt, so werden sich auch Mittel und Wege zeigen, um die Regierung an der Fiar zum Gehorsam zu zwingen. Nicht nur die gesamte Arbeiterschaft Bayerns wird sich hierbei hinter die Regierung stellen, auch die Arbeiterschaft jener Bezirke, von deren Sicherung das Wirtschaftsleben Bayerns abhängt, werden jeden Augenblick auf dem Plane erscheinen, um den Widerstand der bayrischen Reaktion, die eine Gefahr für das ganze Reich bildet, zu brechen.

Der Vormärz schreibt: Es entsteht noch eine weitere Forderung aus der Situation. Die Verordnung des Reichspräsidenten n. 118 über die Verletzung von Strafen vor. Der Staatsanwalt ist verpflichtet, ohne Aufforderung einzuschreiten. Ein Staatsanwalt, der ein Einschreiten unterläßt, macht sich strafbar. Es wird sich nun zeigen, ob die bayrischen Justizbehörden ohne Ansehen der Person und Partei die Schritte tun werden.

Eine Erklärung der bayrischen Koalitionsparteien.

München, 1. September. Die Koalitionsparteien des bayrischen Landtages: Bayerische Volkspartei, Bayerische Mittelpartei, Deutsche demokratische Partei (1) und Bayerischer Bauernbund erlassen eine Kundgebung, in der aufs tiefste die verwerfliche Heße gegen Reichs- und Landesregierungen bedauert wird, die den Absichten über die Ermordung Erzbergers ausdrückt und die Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen anerkennt, gegen die Verletzung des Volkes und die Bedrohung und die Verächtlichmachung des Staates mit allen verfassungsmäßigen Mitteln einzuschreiten. Insbesondere müsse diese Abwehr gleichmäßig nach allen Seiten erfolgen.

Die Koalitionsparteien weisen darauf hin, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. August und die Bestimmungen gegen auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes einen tiefen Eingriff in den eigenständlichen Charakter der Länder bedeuten, und protestieren dagegen, daß der Entscheidung der Reichsregierung ein Gedankenaustausch mit der bayrischen Regierung nicht vorausgegangen ist.

Indem die Koalitionsparteien die Reichsregierung ersuchen, von Maßnahmen Abstand zu nehmen, welche die Befehle „von Reich und Ländern gleichermäßen gefährden können“, weisen sie darauf hin, daß die Reichsregierung das feste Vertrauen haben dürfe, im bayrischen Volke stets einen zuverlässigen Bundesgenossen für den Schutz der verfassungsmäßigen Ordnung und Sicherheit in deutschen Ländern zu haben.

Die Koalitionsparteien geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung im Benehmen mit der bayrischen Staatsregierung doch noch einen Weg finden wird, die verfassungsmäßige Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten, ohne die staatliche Selbständigkeit der Länder zu vernichten.

Die Erklärung ist eine Danksagung der Aufhebung Bayerns gegen das Reich. Von der Pflicht, die Verordnung des Reichspräsidenten, die Zeitungserbote des Reichsinnenministers durchzuführen, reden die Parteien, denen sich bezeichnenderweise wieder die Demokraten angeschlossen haben, nicht! Die Herren mögen sich klar darüber sein, daß sich kein Mensch durch ihre diplomatischen Reden über diese schreiende Tatsache hinwegtäuschen lassen wird.

Agitationsreisen des bayrischen Erzkönigs.

München, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der ehemalige König Ludwig III. von Bayern ist eifrig befreit, in eigener Person für die Monarchie zu werben. Als er kürzlich beim Grafen Preising-Richtenegg auf Schloß Moos bei Birkenfeld zu Besuch weilte, brachten ihm die Präparanden von Birkenfeld (zukünftige Volkserzieher) und die Realschüler ein Gesangsständchen dar. Ferner wurde ein Hoch auf „Seine Majestät“ ausgebracht. Ludwig drückte jedem einzelnen die Hand und überreichte ihnen zur Erinnerung an die erhebende Stunde eine Photographie seiner erhabenen Person, von der er offenbar stets einen genügenden Vorrat mit sich führt.

Um den bayrischen Ausnahmezustand!

Berlin, 2. September. Zu einer Blättermeldung, daß wegen der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zuerst Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Regierung stattfinden, erfährt die Deutsche Allgemeine Zeitung von zuverlässiger Stelle, daß bis jetzt von beratigen Verhandlungen noch nichts bekannt ist. Jedenfalls sei die Nachricht unzutreffend, daß es bereits schlünde, daß der Reichspräsident die Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes beabsichtige. Dem Tagesblatt zufolge ist anzunehmen, daß unmittelbar nach der heute früh erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers Beratungen über diese Frage aufgenommen werden. Anlaß dazu bietet die Sitzung des sogenannten Vätertagungsprozesses des Reichstages, der vor seinem Vorliegen, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Meerfeldt, für heute einberufen worden ist, mit der Tagesordnung: Der Ausnahmezustand in Bayern.

Politische Besprechungen in Berlin.

Berlin, 2. September. Wie mehrere Blätter melden, finden heute vormittags beim Reichskanzler Besprechungen statt, an denen der Präsident des Reichstages, die Führer der Koalitionsparteien, der Abgeordnete Dr. Stresemann und andere führende Politiker und Parlamentarier teilnehmen werden. Gegenstand dieser Besprechungen dürfte der ganze Komplex von wichtigen Fragen der inneren Politik Deutschlands sein, die auf baldige Entscheidung drängen.

Frühere Einberufung des Reichstages?

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Nach dem Berliner Tagesblatt fanden gestern vormittags Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und einigen Parteiführern über die Frage einer früheren Einberufung des Reichstages statt. Die Deutsche Volkspartei wird nach den Meldungen der Deutschen Allgemeinen Zeitung mit den Deutschnationalen nicht gemeinsam zusammenzutreten und keine Interpellation über die Verordnung des Reichstages vom 20. August einbringen.

Erwünschte Abrechnung.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Deutschnationalen wollen bei Zusammentritt des Reichstages eine Interpellation über die Zeitungserbote und die Maßnahmen der Regierung gegen die nationalpolitische Mordhege einbringen. Dazu freibt die Freiheit: Es wird den Herrschenden nichts nützen, wenn sie wegen der Morde, die von ihren Parteihängern verübt worden sind, in dem Parlament einige Krotobilstränen weinen. Die Herrschenden brauchen nur daran erinnert zu werden, daß bisher weder Weitzart noch Herzt eines ihrer Parteiblätter von Partei wegen zur Ordnung gerufen haben, wenn es zum politischen Mord aufgeföhrt oder über einen solchen seine Freude ausdrückte. Der Reichstag wird mit freudigen Gesinnung zur Abrechnung mit dem politischen Verbrechertum nehmen, das sich einbildet, zur Herrschaft über das deutsche Volk berufen zu sein.

Weitere Folgen der Ermordung Erzbergers.

Ein Hinweis Wirths auf die Steuern!

In der gestern hier schon teilweise wiedergegebenen Unterredung des Reichskanzlers mit einem Vertreter der württembergischen Zentrumskorrespondenz sagte Wirth zum Schluß:

„Im Laufe der nächsten Wochen werden sich weitere Folgeerregungen der Ermordung Erzbergers einstellen. Vielleicht merken in wenigen Tagen auch kirchliche Politiker, die in halbwegs rechtsgerichteten Organen den Mord vorläufig erklären wollen, was eine auf ein großes Ziel eingestellte gesamte deutsche Arbeiterschaft auch für die Steuerpolitik bedeutet. Der Tod Erzbergers kann eine Wendung bedeuten, er kann aber auch am Scheideweg stehen, wo der eine Weg zum Zusammenbruch führt.“

Wir wollen aus diesen Worten des Reichskanzlers noch keine Folgerungen ziehen, dazu sind sie zu unbestimmt. Daß die Arbeiterschaft ihre Einheitsfront in der Steuerfrage bewahrt, ist natürlich dringendes Gebot der Stunde. Und einig wird sie sich durchsetzen können.

Ein neuer Beitrag zur deutschnationalen Mordhege.

Hamborn, 1. September. (D. V.) Aus Hamborn wird der Dena gedrachtet: Als die Nachricht von der Ermordung Erzbergers in Hamborn bekannt wurde, ließ ein Leutnant der Schutzpolizei seine Hundertschaft antreten und hielt an seine Leute folgende Ansprache: „Kameraden, ich habe euch eine freudige Mitteilung zu machen. Ein Revolutionsschwein ist verreckt. Hossentlich folgen ihm bald alle andern Revolutionsschweine.“

Diese Aeußerung des Leutnants ist jetzt in Hamborn bekannt geworden und hat unter der Bergarbeiterschaft eine gewaltige Erregung hervorgerufen, deren Folgen vorläufig noch nicht abzusehen sind.

Wir fragen: Warum hat der preussische Polizeiminister, der Demokrat Dominicus, diesen Leutnant noch nicht zum Amt hinausgeworfen? Warum hat ihn der Staatsanwalt noch nicht gepödel?

Bayern ist Rhodus!

Die Reichsregierung hat gestern abermals zwei deutschnationale Blätter verboten. Sie zeigt also den Willen, ihre Verordnung durchzuführen. In Preußen und andern deutschen Bundesstaaten. Aber man hört nicht, daß sie wegen der bayrischen Auflehnung, wegen des frechen Weitererscheinens der verbotenen bayrischen Nordblätter, wegen der Untätigkeit der bayrischen Behörden und der bayrischen Regierung gegen diese unverschämte Verhöhnung der Reichsgewalt irgendetwas unternommen hat. Im Reichsrat, wo die Verordnung zur Sprache kam, ist Dr. Gradnauer sogar gegenüber einem herausfordernden Vorstoß des bayrischen Vertreters um diesen Kernpunkt schweigend herumgegangen. Es besteht demnach aller Anlaß, der Reichsregierung in der deutlichsten Weise zu sagen, daß alle Energie, die sie im übrigen Reich anwendet, ihr Ansehen und ihre Existenz nicht werden retten können, wenn sie gegen den offenen Widerstand Ruhr-Bayerns verlagert. Hier ist das Rhodus, wo sie tanzen muß. Hier ist das Blachfeld, wo sie kämpfen muß!

Wir sind Gegner von Ausnahmeverordnungen und haben schon am Dienstag gesagt, daß wir mit diesem Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, grundsätzlich nicht einverstanden sind. Wir halten Verbote von Zeitungen für ein durchaus ungeeignetes und unerlaubtes Mittel, oppositionelle Strömungen zu bekämpfen, mögen sie von rechts oder von links kommen. Und wir wissen, daß diese Ausnahmeverordnung überhaupt nicht nötig war, wenn die Reichsregierung von vornherein den Nordparteien und Unterminieren der Republik mit Entschiedenheit entgegengetreten wäre, wenn sie durch entsprechende gesetzgebende und Verwaltungsmassnahmen dafür gesorgt hätte, daß die Heße zum Mord und zum Sturz der Republik von den Staatsanwälten und Gerichten mit der Energie verfolgt wurden, mit der man unabhängige Sozialdemokraten und Kommunisten verfolgt hat. Das hätte freilich eine gründliche Säuberung der Verwaltungsbureaokratie und der Staatsanwaltschaften von allen der Republik feindlichen, ihren Schuß sabotierenden Elementen und eine entsprechende Reform der Gerichtsverfassung und des Strafprozesses gefordert, die den von der deutschnationalen und deutschnationalen Mord- und Monarchie-Agitation zwar nicht unabhängigen, aber unabsehbaren Richtern die Entscheidung zugunsten von Laienrichtern aus den republikanischen Volkstreifen genommen hätte. Nun läßt sich das freilich jetzt im Handumdrehen nicht nachholen, und deshalb mag die Regierung von ihrem Standpunkt aus genötigt sein, zu ihren Ausnahmemaßnahmen zu greifen. Als Notwehrmaßregel in schwieriger Situation mag man sie darum für möglichst kurz befristeten Uebergang passieren lassen. Aber nicht für mehr. Es muß die Aufgabe der Reichsregierung sein, möglichst schnell auf dem Wege der geordneten Gesetzgebung und Verwaltungspraxis diese Ausnahmemaßregeln überflüssig zu machen.

Solange das noch nicht der Fall ist, hat sie Garantien dafür zu schaffen, daß diese Verordnungen nicht in ihr Gegenteil verkehrt werden, wie seinerzeit jene gegen die Freikorps, die niemals gegen diese Organisationen der Gegenrevolution selbst, sondern kon den nachgeordneten Behörden, von den Staatsanwälten und Richtern, nur gegen angebliche Kampforganisationen der Kommunisten angewendet wurden. Die Ausführungsbestimmungen, die die Befugnisse zu Zeitungserboten und andern Maßnahmen in die Hände der Polizeibehörden legen, muß deshalb die schwersten Bedenken erregen. Denn gegen diese unteren Behörden, die zum größten Teil vom republikanischen Geist noch durchaus frei sind, ist das größte Mißtrauen geboten. Die Regierung hat bisher sehr wenig getan, um die Polizei zu einer sicheren Stütze der Republik zu machen. In der Schutzpolizei führen monarchistisch gesinnte Offiziere das Kommando und in welcher Art, das zeigt der Fall des Schutzpolizeileutnants in Hamborn, der vor versammelter Mannschaft die Ermordung Erzbergers als erfreuliches Ereignis feierte und die Hoffnung auf baldige Ermordung aller andern „Revolutionsschweine“ anstößte. Dieser Herr Leutnant kennt keine näheren Vorgesetzten, befürchtet von ihnen keine Maßregelung, und diese Vorgesetzten sollen über die deutschnationalen und deutschnationalen Blätter wachen, sie, die bisher nur darauf bedacht gewesen sind, die Presse der Unabhängigen Sozialdemokratie und der Kommunisten mit Argusaugen zu verfolgen. Es ist Hundert gegen Eine zu wetten, daß sie viel eher zu einem Verbot ihnen unbequemer Blätter der Linksparteien, als zu einer Maßregel gegen die Blätter der Nordparteien kommen werden, wenn die Regierung nicht sehr energische Maßnahmen gegen solche Sabotage ergreift. Deshalb ist zu fordern, daß die Regierung, wenn sie schon glaubt, auf die Verordnung nicht verzichten zu können, ihre Durchführung nur beschleunigen, als zuverlässige Republikaner erprobten Kommissaren überträgt. Und da Dr. Gradnauer für die Aufgabe, die ihm hier erwächst, sicherlich seinem Willen und seiner Vergangenheit nach keine besondere Neigung hat — von seiner Eignung wollen wir hier nicht sprechen —, so wäre die Bestellung eines energischen

Rechtskommissars, der dem Minister diese Sorge abnimmt, sehr dringlich. Natürlich ist hier die Auswahl der Persönlichkeit von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Aufruf der Arbeiterklasse am Mittwoch ist eine eindringliche Mahnung an die Regierung gewesen, jene Verläumdungen, die sie auf ihrem Schuldkonto hat, nun endlich ohne Verzögerung nachzuholen. Die Arbeiterklasse wird sich mit den schärfsten Mitteln dagegen wehren, daß dieser Kampf etwa denjenigen Ausgängen nehmte, wie ihre wichtige Erhebung zum Schutz der Republik gegen die Kapp-Verbrechen. Die traurigen Erinnerungen an die Wochen, die dem Kapp-Verbrechen folgten, sind noch sehr lebendig. Tausend Wunden, die dem Proletariat damals bei seiner Verteidigung der Republik zugefügt wurden, bluten und schmerzen noch. Noch ist unversöhnt die raffinierte Art, wie damals die niedergeschlagenen Gegner der Arbeiterklasse umzufassen. Darum muß das Proletariat, es es wiederum zur Verteidigung der Republik aufsteht, heute greifbare Sicherungen verlangen. Deshalb kann es sich nicht mit kurzlebigen und zweischneidigen Ausnahmeverordnungen gegen die Mordpartei zufriedengeben, sondern muß sichtbare Zeichen einer wirklichen dauernden Wandlung der Regierungspolitik, ihren Niederstich in gesetzgeberischen Maßnahmen und in der Verwaltungspraxis fordern. Der Mittwoch hat dem Proletariat gezeigt, welche Kraft ihm innewohnt, wenn es sich zu einiger Aktion aufrafft, hat ihm gezeigt, daß es trotz aller Überläufe und Verfolgungen und inneren Spaltungen, die seine Kraft zeitweise geschwächt haben, doch noch in seiner Vereinigung die Macht geminnt, die es zum ausschlaggebenden Faktor in der deutschen Republik macht. Und die Hoffnung der Gegner, daß wieder, wie in den Tagen des Kapp-Verbrechens, kommunistische Verbohrtheit und kommunistische Dummheiten ihnen erlauben werden, den Spiegel umzukehren, weil die Einigkeit des Proletariats an den kommunistischen Extravaganzen zerfallen werde, sie wird diesmal elend zusehen werden. Denn die Arbeiterklasse hat leidend gelernt, und wenn die Kommunisten nicht selbst jähwärtig Vernunft aufbringen werden, sich in die einige Aktion einzuordnen, so wird ihre eigene geschwächte Partei zur Bedeutungslosigkeit herabzusenken, so werden weitere Schrecken ihrer kämpfenden Klassengenossen mit zu markieren. Wir nehmen an, daß die kommunistischen Führer einmal geschickter genug sind, um diese auf der Hand liegende Tatsache selbst einzusehen. Wenn nicht, so werden sie und ihre Partei den Schaden zu tragen haben. Die Einheitsfront der Arbeiterklasse aber wird dadurch nicht merklich mehr gestört werden. Der kommunistische Sarkasmus ist erledigt, selbst nur halbwegs denkende Bürgerliche lassen sich von ihm nicht mehr ins Fohohorn jagen. Die Gegenrevolution kann mit diesem ungeeigneten Objekt keine politischen Schwindelgeschäfte mehr machen.

Allerdings fehlt das alles die gesteigerte Bereitschaft und Aktivität der Arbeiterklasse voraus. Diese Wochen müssen Wochen der unabhängigen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften müssen jetzt die noch fernstehenden hineingebacht werden, die Väter der kapitalistischen Mordpartei, die immer noch in proletarischen Kreisen vorhanden sind, müssen endlich für die Arbeiterklasse gewonnen werden. Und allen Versuchen von Verwirrungspolitikern und zweifelhaften Elementen, diese Situation zu trüben, muß schon bei ihrem ersten Auftreten in der Arbeiterklasse förmlich entgegengetreten werden.

Wenn die Arbeiterklasse diesmal ihre Reihen fest geschlossen hält und unbeteiligt auf das eine, zunächst liegende Ziel losgeht, die Niederwerfung der monarchistischen Mordpartei, die Sicherung der Republik durch die Reinigung der Reichswehr und der Behörden von ihren Feinden, die Verhinderung eines neuen Steuererlasses der bestehenden Steuerhosen auf die leeren Taschen der Proletarier, wenn sie darauf achtet, daß nicht Wirtelsteine auf eigene Faust aus der Front treten und ihre Sache durch Unsinnsigkeiten schädigen, dann wird sie imstande sein, aus diesem Kampfe einen greifbaren Ertrag hereinzubringen, eine Etappe vorwärts zu kommen im Kampfe um ihre völlige Befreiung.

Die Regierung aber mag die Zeichen der Zeit verstehen! Sie soll den Aufruf der Arbeiterklasse, den Aufruf der Millionen nicht vergessen! Und sie soll sich gegenwärtig halten, daß die acrimose Nachsichtigkeit in der Durchführung der Verordnungen, der geringste Anzeichen, als dürften der Republik feindliche Unterbehörden sie gegen die Arbeiterklasse wenden, ein Mikroskop entsehten müßte, das der Regierung jeden Boden im Proletariat entziehen würde. Und die Herren Wirth und Gradnauer sollen vor allen Dingen sich darüber klar sein, daß Bayern das Kernobjekt ist, an dem sie ihre Energie zu beweisen haben, daß Bayern der Prüfstein ist, an dem die Arbeiterklasse erkennen wird, in welchem Geiste, in welchem Sinne die Regierung ihre Politik führt. Hier ist Rhodus, hier tanzt!

Reichsratsitzung über die Ausnahmeverordnung.

Berlin, 1. September. Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit der Zusammenfassung des nach § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August einzuschickenden Beschwerdeauschusses. Der Vertreter Bayerns gab dem Bauern und der Ueberraschung der bayerischen Regierung Ausdruck, daß der Verordnung eine Ausnahme mit den beteiligten Landesregierungen nicht vorausgegangen sei und beflagte insbesondere die Zentralisierung der Verbote in Berlin.

Minister des Innern Gradnauer erklärte, nur die absolute Dringlichkeit der Lage habe eine vorherige Anhörung unmöglich gemacht und wies im übrigen darauf hin, daß die Verordnung sich nicht gegen bestimmte Parteien, sondern gegen alle Elemente richte, die Ruhe und Ordnung gefährden.

Nachdem der Vertreter Sachsens betont hatte, daß seine Regierung mit der Tendenz der Verordnung übereinstimme, wurde der Beschwerdeauschuss nach den Vorschlägen des Reichsratsauschusses gebildet. Zunächst fungieren die sieben Mitglieder des bisherigen Beschwerdeauschusses weiter. Nach 14 Tagen soll über die Erhöhung der Zahl auf 21 beraten werden.

Es beider uns, daß Minister Gradnauer den Vorstoß des bayerischen Vertreters nicht mit dem nachliegenden Gegenstoß begegnete zu fragen, warum Bayern die Zeitungsverbote zu sabotieren wage! Dr. Gradnauer muß sich bewusst sein, daß es jetzt für die Reichsregierung um ihr Ansehen, ja um Sein und

Nichtlein handelt. Jedes Anzeichen von Schwäche muß verderblich wirken!

Die Inzitz als Zuhälterin der Rechten.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der L. W.) Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages hat eine Anfrage an die Regierung eingereicht, worin sie auf die Tatsache hinweist, daß der Führer der Inzitz wegen angeblicher Krankheit vier Monate beurlaubt worden ist. Sie fordert dazu, diese Maßnahme stehe in trassendem Widerspruch mit der sonstigen Handhabung des Strafgesetzes Arbeitern gegenüber und habe in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Empörung hervorgerufen. Was habe die Staatsregierung getan, um dieser Empörung Rechnung zu tragen, was gedulde sie zu tun, um für die Zukunft derartige unerhörte Skandale zu verhüten?

Tag und Vokalanziger verboten.

Berlin, 2. September. (M.) Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 den Berliner Vokalanziger und den Tag auf die Dauer von vierzehn Tagen verboten, weil diese Blätter einen Artikel des Wiesbadener Anzeigers abgedruckt haben, in dem die genannte Zeitung die Reichsregierung wegen des gegen sie ergangenen Verbotes verhöhnte und die Reichsregierung mit Schmähungen überhäuft wurde.

Die „unschuldbigen“ Deutschnationalen.

Einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes hat der Reichsminister Bauer n. a. erzählt: Vor zwei Tagen bin ich aus Kissingen zurückgekehrt. In diesem Orte hielten sich während meiner Anwesenheit fast ausschließlich deutschnational gesinnte Leute auf. Sonntag, wenn ich mit meinem Freunde Scheidemann zum Brunnen ging, waren wir Gegenstand wüster und unschuldbiger Beschimpfungen. Leider geschah dies in einer Art, daß die Betroffenen nicht zu fassen waren. Doch wurden die Beschimpfungen allmählich so heftig, daß Scheidemann darauf verzichtete, seine gewohnten Spaziergänge zu machen. Als die Nachricht von der Ermordung Erbbergers eintraf, mußte ich sogar hören, daß zahlreiche Leute ihre Verteidigung über diese empörende Tat ausstreckten. Alle diese Vorgänge zeigen die unsäglich moralische Verwilderung unserer rechtsstehenden Kreise. Sie selbst, die da solche Verurteilungen tun, sind vielleicht weniger zu verurteilen als jene Heizer, von denen Erbberger immer wieder als Schädling hingestellt wurde. Der Reichspräsident Pösch hat in Berlin gehört, wie die „unschuldbigen“ Anhänger der Reichsparteien auf offener Straße über die Mordtat laut geschimpft haben.

Die Sozialistische Korrespondenz schreibt: Man soll doch einfach die Wahrheit gestehen: In unzähligen Oberlehrerklassen und Gerichtsstößen ist die Nachricht von der Ermordung Erbbergers einfach mit Bravo begrüßt worden. In Berlin-Steglitz mußte die Polizei Schwarzweilrote jähren entfernen, die nach Eintreffen der Meldung vom Mord ausgehört werden waren.

Del ins Feuer!

Der deutschnationale Parteitag in München.

Zu einer einzigen großen Kampfanlage an die Republik und Demokratie gestalten die Leiter der Deutschnationalen Partei ihren Parteitag, der jedoch in München eröffnet worden ist. „Auf dem Weg zum Parteitag“, so schreibt der nach München gelangte Berichterstatter der Reichswehr, „ist die Stimmung der 1300 Delegierten eingetret.“ Dies: Kampfstimmung wird nun von den Führern noch gesteigert und zur Siegesfeier gebracht. Sie sind aber da, die schuld- und schuldbeladenen Reaktionskräfte Dr. Hergt, Oberst Krieger, Helfferich, Graf Westorp und so weiter. Auch eine große Senation hat es am 1. Tage gleich gegeben: Martin Spahn, der kleine Sohn des großen Vaters, ist mit einer Rede, die seinen Genußgewinn begründete, vom Zentrum zur Deutschnationalen Partei übergetreten. Wie in einem Kabarett vom Konferenztisch vorher auf kommende Senationen aufmerksam gemacht wird, hat der Parteivorsitzende Hergt den Hebertritt Spahns zur Deutschnationalen Partei vorher mitgeteilt und sein Auftreten angekündigt. Und in der Tat haben Spahns Ausführungen politische Bedeutung. Sie zeigen deutlich die innere Zerklüftung des Zentrums, die allmähliche Schreibung des rechten vom linken Flügel an. Spahn scheidet aus dem Zentrum aus, weil „das heutige Zentrum auf der tiefsten Ebene zur formalen Demokratie hinabgeleitet.“

Schon lange habe er sich innerlich mit dem Gedanken einer Trennung vom Zentrum getragen. Der Tod Erbbergers habe ihn zu dieser Entscheidung gezwungen, weil er in dem möglicherweise bevorstehenden Kampf zwischen rechts und links dort stehen wolle, wo er auch innerhalb des linksorientierten Zentrums immer geblieben habe: auf dem rechten Flügel. Mit einem Appell, ihm und den andern übergetretenen Reaktionskräften das Einleben in die Deutschnationale Volkspartei zu erleichtern durch Niederlegung der noch bestehenden staatspolitischen, konfessionpolitischen und sozialpolitischen Grenzen schloß er seine Hebertrittsrede. Er machte der Deutschnationalen Partei auch Hoffnung, daß sie den konservativen Teil des Zentrums noch gewinne. Bei dem sich immer mehr zuspitzenden Kampf um die Erhaltung der Republik und der Verwirklichung der Demokratie, löst sich das Zentrum eben in seine natürlichen Bestandteile auf: der bestehende und konservativgesinnte Teil geht nach rechts, der beständige und demokratischgesinnte nach links. Das gleiche Schicksal wird der demokratischen Partei beschieden sein, die konservativgesinnten Herren aus der monarchischen Zeit werden sich entweder nach rechts begeben, oder aus dem politischen Leben ausschließen und ihr bisheriger Anhang, namentlich die Angestellten-Beamten usw. werden unter dem Zwange der Verhältnisse nach links getrieben.

Die andre Senation des Parteitags war das Auftreten des Reaktionskräftigen Krieger. Zum Protest gegen das Verbot des Uniformtragens trat er in der Uniform mit dem Eisernen Kreuz und dem Schleppfabel angetan an das Rednerpult, um in einer Rede die Monarchie zu feiern und für die schließliche Rückkehr zu dieser Staatsform Propaganda zu machen. Minutenlanges Gelächter über ihn beim Betreten der Tribüne umbraust und begeisterte Zustimmung hätten auch seine Ausführungen hervorgerufen. Wie sich's denn nun mit dem Staatsanwalt in München, wird er gegen Krieger wegen des Vergehens gegen die Uniformverordnung vorgehen? Greift der Staatsanwalt nicht ein, so macht er sich zum Mittelschlichter, und der Reichsregierung bleibt nichts übrig, als auch hier kräftig zuzugreifen. Den Ton für den Parteitag hat Dr. Hergt in seiner Eröffnungsrede angedeutet. Mit dem Vagenpathos, das diesem unwillkürlich, aber großen Politiker eigen ist, behauptet Dr. Hergt, daß, wie beim Kappden Staatsstreich jetzt aus dem Munde an Erbberger Kapital gegen die Deutschnationale Partei und die Rechte geschlagen werde, und fordert an, daß sie das Lins- und Truggebilde zerreißen werden. Herr Hergt sollte wissen, daß der Lügner ein gutes Gedächtnis haben muß, er sollte sich erinnern, was er dem Abgeordneten Heimann n. a. geantwortet hat, als ihn dieser am 13. März 1920 aufgefordert und ihn gefragt hat, ob die Deutschnationale Volkspartei im Interesse der deutschen Zukunft und Wideraufklärung öffentlich scharfe Stellung gegen Kapp nehmen wolle; Herr Hergt lehnte unbedingt ab und versicherte, daß nach seiner Heberzeugung die Arbeiterklasse lampfungsüchtig und die Herrschaft der Kapp und Rüttwig gefährdet sei.

Als er sich von seinem Irrtum überzeugt hatte, nachdem die Kapprebellien weggejagt waren, leugnete er mißamt seinen Freunden die Gemeinlichkeit mit den Staatsverbrechern dreist ab. Genau so ist es jetzt. Die deutschnationale Presse heft tagtäglich zum Mord an Erbberger und andern auf, und sobald der „Erfolg“ da ist, leugnen die Urheber ihre Schuld in der verächtlichsten Weise ab. Hergt hat die Freiheit, die ununterbrochene Herausforderung und Verhöhnung, die sich die Deutschnationalen und Gefolgsverwandten gegen die Arbeiterklasse leisten, in folgende Länge umzufassen:

„Wir stehen vor der Kriegserklärung des gesamten Proletariats, aller Elemente, die sich als der Träger des gleichberechtigten demokratischen Gedankens fühlen. Wir sind eine Partei des Rechts, der Autorität und der Ordnung. Wir nehmen den uns hiengegenwärtigen Fehdehandschuh an und wir werden auch selbst zum Angriff übergehen. Zu Unüberleglichkeiten werden wir uns vor unsern Gegnern nicht hinreißen lassen, aber mit allen gesetzlichen und anständigen Mitteln werden wir kämpfen um die Wahrheit, die Selbstbehauptung und die Freiheit der Wirtschaft gegenüber dem Erfüllungsprogramm der Regierung.“

Daß Hergt für diese Leistung besonderen Beifall geerntet hat, ist bei einer Zuhörerhaft begreiflich, die so jedes eignen politischen Urteils har ist.

Selbst der Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten — und das will gewiß etwas heißen — beurteilt die Defensivartikeln so: „Die Lust zu schärfster Opposition um ihrer selbst willen, ist nun mindestens bei einem beträchtlichen Teile der Versammlung sehr groß.“

Der bayerische Reichstagsabgeordnete H. H. H. verließ sich in seiner „Begrüßungsrede“ wegen der Uniformverordnung auf die Aeußerung:

„Sollen die Träger dieser Uniform, in der sie für unser Vaterland gekübelt haben, auf die Stufe der Zuchthäuser hinausgedrückt werden? Wo die „politischen Verhandlungen“ einer Partei so geführt werden, wie bei den Deutschnationalen in München, ist es kein Wunder, wenn nur Verleumdung, Mord und Totschlag gegen Andersgefinnte herauskommt.“

So wie sie sind!

Es liegen eine Anzahl Zeugnisse vor, wie frech sich die Monarchisten, Reaktionäre und deren Anhang gebärden und die Arbeiterklasse aufs schändlichste verhöhnen. Wir wollen aus der großen Fülle nur einige herausgreifen. Der Reichsoffiziersbund 1920, der Nationalverband deutscher Offiziere und der deutsche Offiziersbund erläßt einen Protest, worin die Freiheit, Ueberhebung und politische Dummheit dieser Klasse drastisch zum Ausdruck kommt. Es wird dagegen protestiert, daß die Kriegsverbrecher verhöhet werden, in Neben auf neue zum Kriege zu hehen und die Arbeiterklasse zu beschimpfen. Dann haben diese vom arbeitenden Volke ausgehaltenen Personäre die Dreistigkeit, den Abwehrkampf der republikanisch gesinnten Bevölkerung als staats- und volksgefährliches Treiben zu nennen und zur gewalttätigen Unterdrückung der Arbeiterdemonstrationen aufzufordern.

Mitten in die ungeheure Erregung der arbeitenden Bevölkerung fallen die ehemaligen Garderegimente mit Eitel Schieberich an der Spitze mit einer St. Quentin-Felers, worüber die Volkszeitung also berichtet:

„Die ehemaligen Offiziere des ersten Garderegiments feierten am Montagabend auf den Schießständen bei Bornstedt ihre alljährliche St. Quentin-Felers, verbunden mit dem Wiedersehensfest. Die Felers fand in der üblichen Form wie in der Vorkriegszeit statt. Die erste Kompanie des Reichswehregiments Nr. 9 war als Ehrenkompanie aufgestellt, deren Front Prinz Eitel Friedrich abspricht. Außer ihm waren seine Gemahlin und die Prinzen Oskar, August Wilhelm und die kaiserlichen Kinder anwesend. Die Kapelle des Reichswehregiments spielte während des Schießens.“

Also ganz wie zur Zeit Wilhelms des Ausleiders. Eine geringere Verhöhnung der Republik und des arbeitenden Volkes ist es wohl nicht. Die Herrschaften fühlten sich so oben auf, daß ihnen nicht einmal der Gedanke kommt, daß sie mit ihrer Verankertung der Republik den Todesstoß verfehen. Wie leicht es aber mit dem Kommandeur, der die Ehrenkompanie für das Hohenollerpad gestellt hat, wird er schleunigst beiseite oder nicht?

Das Reichswehrministerium behauptet in einer Erklärung, die Reichswehr habe an dem Offiziersfesten des 1. Garderegiments nicht teilgenommen. Es handelte sich anscheinend um eine Bewerdung mit der alljährlichen Gedenkfelers am 29. August für die Gefallenen von St. Quentin am Denkmal des 1. Garderegiments in Potsdam, bei der die sogenannte Traditionskompanie des Reichswehregiments 9 teilgenommen habe. Diese Erklärung ist sehr dürftig und unklar. Vor allem muß darüber Aufklärung gegeben werden, ob diese Felers in dem geschichtlichen monarchistischen Aufzug mit Eitel Schieberich vor sich gegangen ist und was es mit der eigentlichen „Traditionskompanie“ überhaupt auf sich hat. Dem Berliner Tageblatt wird übrigens dazu noch geschrieben: „Um das Traditionsfest der Felers der Garderegimentsoffiziere deutlich sichtbar zum Ausdruck zu bringen, marschierten zwei Reichswehroldaten in den historischen Uniformen, einer mit der Reichsflagge, der andre mit dem linken Helm und wehendem Haarbusch im Zuge, einer Kopfbedeckung, die man kaum als „Mütze“ bezeichnen kann. Ferner besteht kein Zweifel darüber, daß die Kapelle der Reichswehr an der Felers, wie bereits mitgeteilt, mitwirkte.“

Das Berliner Tageblatt bringt in der Abendausgabe vom 30. August folgende Mitteilung.

Ein Leser schreibt uns, daß am Abend der Ermordung, als in den Dionoph-Richtspielen, Potsdamer Straße, die Mittelung der Bluttat auf der Leinwand beständig wurde, etwa 25 anwesende Herren und Damen, die nach ihrer Kleidung offenbar den „besten“ Ständen angehörten, lebhaft applaudierten. An dem gleichen Abend gaben in der Meißner Stadt Leipzig Studenten auf einem Wagen ihrer Gemüthung über die Tat einen lauten Ausdruck, der durch Rieder wie „O Deutschland hoch in Ehren“ und „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ noch kräftig unterstützt wurde. Die Lausitzer Zeitung, der das Amstliche Kreisblatt als Beilage beigelegt wird, schreibt zu der Ermordung: „Wir Nationalen aber, wir haben keine Worte der Trauer... Millionen werden an seinem Grab stehen und ihm den Eid eines geschändeten und verlebten Volkes nachrufen.“ Ein andres deutschnationales Blatt Pommerns, die Pommersche Tagespost, sagt: „Der erste Gedanke beim Erhalten der Kunde mag wohl ein gewisses Gefühl der Befreiung auslösen, nicht der Verbildung... vielmehr ist es nur ein Gedanke, jenem verächtlich, dem Schillers Teil Worte verleiht, da den Vogt Geißler der tödende Pfeil erreicht: Du wirst dem Lande nicht mehr schaden.“

Im nationalistischen Blatt des Herrn Wulle heißt es: Das große Kochen kommt einem an ob der Behandlung des Falles in einem Teil der Reichswehr bis in die deutschnationale Presse hinein. Sie wackeln vor Traurigkeit und Demut ordentlich mit den Ohren, wie ein alter Karren auf, der sie nicht mehr fesseln kann. Und die Täter werden bereitwillig verurteilt, auf Vorhuh, d. h. ohne man ihre Verdon und ihre Beweggründe kennt. Man verpflichtet sich feierlich, sie unter allen Umständen verächtlich umzufassen zu finden, gleichviel, ob sie sich als Volkverbrecher des nationalen Gewissens gefühlt haben, oder sich als volkswissenschaftliche Agenten entpuppen lassen.

Wie stark sich die Reaktion fühlte und wie sehr sie glaubt, das Heil bereits in Händen zu haben, geht aus folgenden Zeilen der Deutschen Tageszeitung hervor:

Die Parteien der Linken täuschen sich über die Situation. Die Herrschaft des Strakenfelds, die in den ersten Revolutionsmonaten bestand, war damals möglich, weil die besten bürgerlichen Elemente, im Heresdienst ihre Pflicht tuend, abwesend waren. Deshalb konnte das Gefindel der De-ferturträte sich Freiheiten erlauben. Heute ist die Situation

anders; heute will sich das deutsche Bürgertum eine Pöbelher- schaft nicht mehr gefallen lassen, selbst wenn sie mit stillschwe- gender Billigung einer sogenannten Regierung erachtet würde. Heute bedeutet die Durchföhrung der sozialdemokratischen Groß- mütigkeit in der Praxis zum massenhaften Landfriedensbruch, der schließlich enden muß im Bürgerkrieg.

In diesen Verurteilungen und Veranlassungen drückt sich die Weisheitsverfassung und politische Gesinnung des größten Teiles des deutschen Bürgertums aus, da es doch wohl nicht zuviel gesagt, wenn man die Arbeiterklasse auf die schändlich drohende Gefahr aufmerksam macht und ihr zuruft: Sei gerüst!

Rechtssozialisten und Volksparteiler.

Die Sozialistische Korrespondenz schreibt: „Man lasse sich doch nicht täuschen, wenn einmal der offe- zehliche Kappist Dr. v. Campe oder vielgewandte Dr. Stresemann ein paar objektive Sätze über Republik, Demokratie und Gemein- schaftsarbeit für den Staat schreiben. Sie mögen es ehrlich meinen, aber die Masse der Volksparteiler unterscheldet sich in nichts von der Masse der Deutschnationalen. Der „Mann auf der Straße“, soweit er im Lager der Rechten steht, ist Rechtssozial- wist ganz im Stile des Mesbacher Anzeigers oder der Täglichen Rundschau, was in der Sache und im Ton schließlich daselbe ist. Die Deutsche Volkspartei hat niemals einen Trennungstisch gegen das politische Banditentum der Rechtsradikalen gezogen, der unüberwindlich wäre, wie etwa bei uns der Januar- und Märzstumpf 1910 gegen die Kommunisten. Gelegenheit dazu hat die Deutsche Volkspartei oft genug gehabt; weder beim Kap- puttsch nach der Annahme des Ultimatus hat sie sie genutzt. Darum will und wird das arbeitende Volk mit diesen Rechts- teilen feierlich Gemeinschaft haben. Solange die Deutsche Volks- partei in ungeschlichen öffentlichen Adressen mit den Deutsch- nationalen eine Fraktion bildet, solange die mit Kapitalistengold aufgekauften Klößen der öffentlichen Meinung zu 80 Prozent volksparteilich und 50 Prozent deutschnational sind, solange wird es keine Regierung geben, in der sich Sozialdemokraten mit Volks- parteilern zusammenschließen.“

Hoffentlich spricht die Sozialistische Korrespondenz in diesem Falle die Meinung der überwiegenden Mehrheit der Rechts- sozialisten aus!

Weitere Massendemonstrationen gegen die Reaktion.

Frankfurt a. M., 31. August. In Frankfurt demonstrieren heute nachmittags über 100 000 Proletarier gegen die Reaktion. In geschlossenen Zügen strömen die Massen aus den Betrieben um 4 Uhr auf den Opernplatz, der sich trotz seiner riesigen Dimen- sionen bald zu klein erwies, um die Massen aufzunehmen, so daß sich noch in den umliegenden Straßen dicke Menschenbarrieren stauten. Die Redner der sozialistischen Parteien betonten, daß die wichtigste Demonstration nur ein Auftakt zum Kampf gegen die Reaktion sei, daß diesmal bis zur letzten Entscheidung gerungen werden müsse. Als Kampfziel wurden die vier Forderungen der U.S.P. aufgestellt und als fünfte die Abänderung der Obersten Verordnungsstelle verlangt, daß sie nicht gegen das Proletariat mißbraucht werden kann. Der Demonstrationzug zog durch die Hauptstraßen Frankfurts. Es war eine unabsehbare Menschenmenge, die die ganzen Straßenbreiten mit ihrem Ge- wege in mehrstündigem Vorbeimarsch füllte.

Breslau, 31. August. Auf dem Schloßplatz fand eine Demon- stration der sozialdemokratischen Parteien unter Teilnahme des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Nach der Ver- sammlung bewegte sich ein Demonstrationzug zu der Redaktion der Schlesischen Tagespost und zur Wohnung des Prof. Freytags-Portingshoven. Später gingen die Demonstranten ruhig auseinander.

Osnabrück, 31. August. Die beiden sozialdemokratischen Par- teien und das Gewerkschaftsamt veranstalteten heute eine De- monstration gegen die Reaktion. Mindestens 20 000 Arbeiter, Beamte und Angehörige demonstrieren in mustergläubiger Weise gegen den politischen Meuchelmord und für die Republik. Der unübersehbare Zug war gekleidet mit vielen roten Fahnen und Zeichen der Republik. Die Genossen Hubert (S.P.D.) und Ruff (U.S.P.D.) hielten blühende Ansprachen. Unruhen sind nicht vor- gekommen.

Münster (Westfalen), 31. August. (M. T. B.) Zu einer ge- waltigen Kundgebung gestaltete sich die heute von der S.P.D. und U.S.P.D. und den freien Gewerkschaften veranstaltete Demon- stration. Die dicht gedrängte Menge sollte den Rednern lebhaften Mißfall. Mit einem begeisterten Hoch auf die Republik löste sich die Versammlung in Ruhe und Ordnung auf.

Cuxhaven, 2. September. (T.-M.) Bei den Demonstrationen am Mittwoch wurden, wie erst nachträglich bekannt wird, mehrere schwarzwelshrote Fahnen sowie Exemplare national reaktionärer Zeitungen verbrannt. Die Teilnehmer an der Demonstration zogen vor das Rathaus und zwangen den Bürgermeister, eine Rede zu halten, und die schwarzrotgoldene Fahne zu hängen. Bei weiteren früheren Hoffkieronten wurde die Entsernung der Schilder verlangt. Bürgermeister Wilsch hat an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem er schärfsten Protest gegen den ihm unter persönlichen Bedrohun- gen erzwungenen Zwang erhebt.

Speyer, 1. September. Bei der gestrigen Kundgebung brach eine Anzahl Demonstrationen in das Regierungsgebäude ein, wobei es zu Bedrohungen und Täuschlichkeiten gegenüber einigen Beamten kam. Die Demonstranten zogen von Zimmer zu Zimmer und warfen die dort befindlichen Monarchenbilder und Wäffen auf die Straße und den Hof.

Der Eindruck im Ausland.

London, 1. September. Die Blätter bringen ausführliche Telegramme aus Berlin über die gestrige Kundgebung im Lustgarten.

Die Times berichtet, diese Kundgebung des republikanischen Geistes sei die überzeugendste, die sich bisher gezeigt habe. Sie sei eine deutsche Volkskraft für die Höhepunkte und für ihre Anhänger, daß sie gut tun würden, fernzubleiben. Die Kund- gebung werde vielmehr die Anzustrebenden von der Macht über- zeugen, die hinter ihr stehen werde, wenn sie fortfahren sollte, Verschönerungen zu seinem Sturz und zum Sturz der Verfassung zu schmieden.

Daily Chronicle meldet aus Berlin, die Ermordung Erzbergers werde eine Konsolidierung der republikanischen Par- teien zur Folge haben.

Daily Telegraph schreibt, die hier bestehende Weber- zeugung, daß der deutsche Reichspräsident und das deutsche Ka- binett in der Lage sein würden, der augenblicklichen Krise Herr zu werden, gründe sich auf das Vertrauen, das in die Charakterstär- keit und die geistigen Fähigkeiten Dr. Witzthums gesetzt werde. Seine Führung während der letzten Tage habe bewiesen, daß er nicht eine Gruppe Erzbergers gewesen sei. Er sei entschlossen, das deutsche Junkerblut in Deutschland ein für allemal nieder- zuwerfen. Er sei zuversichtlich, daß er dies vollbringen könne, in Anbetracht der großen und entschlossenen Unterstützung, die er von den Arbeitern aller Parteifärbungen — und dem größten Teil des katholischen und des liberalen Bürgertums erhalte.

Daily Chronicle drückt in einem Leitartikel seine Be- friedigung darüber aus, daß die Reichskundgebung ohne Miß-

schancenfälle vor sich gegangen sei. Das Blatt schreibt, es sei sehr wünschenswert im Interesse Europas, daß die innere Spannung in Deutschland behoben werde; denn von der Korrektheit der Haltung Deutschlands hänge jedes Verhältnis ab. Die augen- blickliche deutsche Regierung sei die einzige, die in der Lage sein werde, Deutschland erfolgreich durch seine äußeren und inneren Probleme zu führen.

Morning Post schreibt, die gestrige Kundgebung in Ber- lin könne als sicherer Beweis dafür genommen werden, daß die Arbeiterklasse sich jeder wilden Abenteuerpolitik widersetze. Die Regierung Witzthum müsse durch diese Kundgebung, die ihr bewiesen worden sei, beträchtlich gestärkt werden.

Paris, 2. September. (T.-M.) Die Kundgebungen, die am Mittwoch in Berlin und anderen Städten Deutschlands stattfanden, werden von der französischen Presse aufmerksam registriert und alle Blätter bringen ausführliche Telegramme. Verschiedene Zeitungen nehmen auch schon zu dem Ereignis Stellung. Der Verleger der Zeitung Le Figaro sagt: Die republikanischen Par- teien scheinen endlich aus ihrer Erstarrung zu erwachen. — Gustave Hervé schreibt in der Bioglobe: „Wer wollte behaupten, daß sich in Deutschland nichts geändert hat? Die Republi- kaner haben die Macht. Wenn sie es verstehen, von ihr Gebrauch zu machen, dann ist die deutsche Republik für immer fest begrün- det. Die deutschen Republikaner wissen, daß alle französischen Republikaner von Herzen mit ihnen sind in ihrem Kampfe, um sich für immer der Junker und Kaiserlichen zu entziehen.“ — Ge- langt es ihnen, in Deutschland eine wahre Republik zu gründen, dann vergehen keine zwanzig Jahre und Deutschland und Frank- reich sind wieder vereint.“ — Henry Faure schreibt im Peuple: „Am Mittwoch hat sich das ganze friedliebende Deutschland gegen die allzuheftigen Gewalttäter erhoben. Diese Kundgebung des Volkes beweist, daß wir recht hatten, als wir während des Krie- ges verkündeten, daß gegen das deutsche Volk die Junker nicht als ernste Gegner stehen würden.“

Verbot der Sedanfeiern.

Berlin, 1. September. Verschiedene Ortsgruppen der Deut- schen Volkspartei in Groß-Berlin planten für den 1. oder 2. September d. J. die Abhaltung von Sedanfeiern teils in ge- schlossenen Räumen, teils unter freiem Himmel. Der Polizeipräs- ident von Berlin hat gegen alle diese Feiern ein Verbot erlassen. Das den einzelnen Ortsgruppen zugestellte Verbot hat folgenden Wortlaut:

Hiermit verbiete ich auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. August 1921 die für den 2. September 1921 geplanten Sedanfeiern. Das Verbot begründe ich mit folgendem: Mit Rücksicht darauf, daß die von politisch rechtsstehenden Kreisen in unserer Zeit sogenannten nationalen Feiern zur Verherrlichung der Monarchie und zur Verächtlichmachung der deutschen Republik, ihrer verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen mißbraucht worden sind, ist die Verfolgung begründet, daß auch die für den 2. September in Aussicht genommene Sedanfeier dem gleichen Zweck dient und hierdurch den inneren Frieden des Staates gefährden wird.

Spuren der Mörder Erzbergers?

Karlsruhe, 1. September. Auf der Redaktion der Badischen Presse ist heute morgen eine Karte folgenden Inhalts eingetroffen: Gosselshausen, 24. August. Werte Redaktion! In dem Bestreben, den Behörden keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten, teilen wir Ihnen mit, daß wir den Bannur hinter uns haben. Man mag in Oppenau und Griesbach beruhigt sein und den ausgebotenen Apparat nach Hause schicken. Wir geben Ihnen anheim, von dieser Mitteilung nach Gutdünken Gebrauch zu machen. Anwalt.

Diese Karte ist der Staatsanwaltschaft sofort übergeben worden. Es sind die nötigen Schritte eingeleitet worden, um festzustellen, ob es sich bei dieser Karte um eine Anstiftung, eine versuchte Verleumdung handelt, oder ob tatsächlich die Abtender die Mörder Erzbergers sind.

Berlin, 2. September. Wie die Blätter aus Stuttgart melden, wurde in Tübingen ein Student verhaftet, der zurzeit der Ermordung Erzbergers in der Gegend von Griesbach gewesen sein soll. Dem Verhafteten wurden zwei Schußwaffen abgenommen.

Der Zustand des Abgeordneten Dieß.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung der T. B.) Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes ist der Zustand des Abgeordneten Dieß nicht zufriedenstellend, wenn auch zu ernsthaften Bedenken vorerst kein Anlaß vorliegt.

Prüfung der ober-schlesischen Frage durch eine neutrale Kommission.

Genf, 1. September. Die für heute nachmittags 4 Uhr an- beraumte Sitzung der außerordentlichen Session des Völker- bundesrates, die sich mit der ober-schlesischen Frage befaßt, dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Es wurde darauf folgende amt- liche Mitteilung ausgegeben:

1. Um dem Rat die Möglichkeit zu geben, sich in völliger Un- abhängigigkeit eine Meinung über die ihm unterbreitete Frage zu bilden, sind seine Mitglieder einmütig zu der Auffassung ge- kommen, daß es wünschenswert sei, eine vorläufige Prüfung der Frage durch Vertreter von Belgien, Brasilien, China und Spanien vorzunehmen zu lassen, also von solchen Staaten, die an den voran- gegangenen Untersuchungen und Beratungen nicht teilgenommen haben.

2. Den Vertretern dieser Mächte erwächst die Aufgabe, die verschiedenen Grundlagen dieses Problems zu prüfen, sowohl nach den vom Obersten Rat übermittelten Dokumenten, als auch mit Hilfe sonstiger Informationsquellen.

3. Sie werden das Recht haben, alle diejenigen Berichte ein- zusehen, die sie als nützlich erachten, und die erforderlichen tech- nischen Beiträge zu befragen. Wünschenswert ist, daß die zu be- rufenden technischen Beiräte an den vorhergehenden Untersuchun- gen und Diskussionen nicht teilgenommen haben und, soweit es möglich ist, unter denjenigen Parteien ausgewählt werden, die bereits an den Arbeiten der technischen Organisationen des Völ- kerbundes teilgenommen haben. Einwohner des ober-schlesischen Gebietes — Deutsche sowohl als Polen — können befragen wer- den, um mündliche Auskünfte über die Ortsverhältnisse zu geben.

4. Die Vertreter der erwähnten Mächte werden die Einrich- tungen des Völkerbundesrates zu allen Zwecken, die sie für er- forderlich halten, zur Verfügung haben.

5. Sie werden ihre Arbeiten nach freiem Ermessen verrich- ten, ohne daß ein bestimmtes Verfahren festgelegt wird. Sie wer- den dann dem Rat Rechenschaft ablegen, der die Arbeiten seiner- seits weiter verfolgen wird und jederzeit zusammentreten kann, um die Ergebnisse der eigentlichen Untersuchung zu prüfen.

Genf, 1. September. Der Völkerbundsrat hat den Antrag des Generalsekretärs Drummond, einen vollständigen Berichts- bericht über die heutige Sitzung herauszugeben, angenom- men, woraus ersichtlich ist, daß sämtliche Vertreter mit dem An- trage nicht einverstanden waren. Balfour und Bour- geois erklärten als die ersten ausführlich ihre Zustimmung. Balfour betonte, daß die öffentliche Meinung nun erkennen werde, daß der Rat zu einer vollkommen unabhängigen und unpar- teiischen Prüfung der ober-schlesischen Frage entschlossen sei. Er wies in seiner zustimmenden Erklärung darauf hin, daß die An-

nahme des Beschlusses nicht bedeute, daß die Ratsmitglieder in irgend einem Momente sich nicht für den Fortgang der Ange- legenheit interessieren würden, sondern daß sie in ihre Kollegen das Vertrauen für die Arbeit setzen. Sie würden aber unabhän- glich mit ihnen in Kontakt bleiben, um den Stand ihrer Arbeit zu prüfen. Imperialist-Klassen erklärte sich in wenigen Wor- ten mit den Ausführungen Balfours und Bourgeoiss einverstän- den. Im Namen der Vertreter Brasiliens, Spaniens, Chinas und Belgiens betonte Symans, daß sie ihre Pflicht in vollster Hinsicht erfüllen würden.

Verbot einer sozialistischen Kundgebung.

Berlin, 2. September. Wie die Vossische Zeitung meldet, wurde die für Mittwoch nachmittags in Oppeln beabsichtigte Kund- gebung der sozialistischen Parteien und der Kommunisten von der interaktierten Kommission verboten. Im Anschluß an das Ver- bot wurde die Aufhebung des Belagerungszustandes für das In- dustriegebiet um einige Tage verschoben.

Abbau des Belagerungszustandes in Oberschlesien.

Wentzen, 1. September. Der Belagerungszustand in Groß-Strehlitz und Stadt und Landkreis Gletwisch ist aufgehoben worden.

Keine Beteiligung Polens an den Völkerbunds- verhandlungen.

Warschau, 2. September. (T.-M.) Die polnische Telegraphen- Agentur berichtet, daß der polnische Delegierte in Genf dem Völ- kerbundsrat mitgeteilt habe, daß keine Regierung im Augen- blick keinen Gebrauch von ihrem Rechte machen werde, ein Ver- treter zu den Sitzungen des Völkerbundes, in denen die ober- schlesische Frage besprochen werden wird, zu entsenden.

Der Stoßschlag gegen den Genossen Derler.

Eine Entstellung des Wolff-Bureaus. Zu der W.T.B.-Meldung, die Verwundung des braunschwei- gischen Ministerpräsidenten Derler durch Kommunisten, ist festzu- stellen, daß diese Meldung eine Entstellung bedeutet. Die Ver- sammlung in Hildesfeld in der Wolff-Dellinger Maschinen- und Fahrzeugfabrik verlief absolut ruhig und wurde keinesfalls durch Kommunisten gewaltsam unterbrochen. Es gelang den Minis- tern, die Arbeiterklasse vom unteren zu beruhigen und die Direk- tion zur Zurücknahme der Kündigung zu bewegen. Auch eine Versammlung in der Waggonfabrik Dellinger verlief ruhig. Die Verwundung des Ministers Derler in einer Gastwirt- schaft in Dellingen beruhte auf einem Irrtum anlässlich einer Leuzerungsdemonstration, die braunschweiger Kommunisten gegen wuchernde Landwirte unternommen hatten. Minister Derler griff ein und wurde unerkannt geschlagen, als er sich für den Witz verwandte, den die Kommunisten unter einem symbolischen Gasgen zum Schwur gegen die Bewucherung zwingen wollten. Durch eine Entschuldigung der Kommunisten wurde der ganze Zwischenfall beigelegt.

Amerika und das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

Paris, 30. August. Chicago Tribune meldet aus Washington: Der Verwalter des deutschen Eigentums in Amerika, Miller, hat erklärt, daß Deutschland für alle auf der Kontinente verlorengegangenen Leben bezahle und alle andern Ansprüche der Vereinigten Staaten und amerikanischer Bürger für Kriegsverluste befriedigen müsse, bevor das von der ameri- kanischen Regierung beschlagnahmte deutsche Eigentum zurück- erstattet werden würde.

Beteiligung Deutschlands an Völkerbunds- beratungen.

Berlin, 30. August. Die deutsche Regierung hat die Ein- ladung des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Teilnahme an der Konferenz über die Neutralität und die Entfestigung des Kalandolins angenommen.

Unterzeichnung des amerikanisch- ungarischen Sonderfriedens.

Budapest, 31. August. (T.-M.) Der Sonderfrieden zwischen Amerika und Ungarn ist am Montagnachmittag vom Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Pauffy, und von dem ameri- kanischen Oberkommissar Grandhulsh unterzeichnet worden.

Offizieller Kriegsschluß in England.

London, 1. September. (T.-M.) Heute nacht um 12 Uhr wird der offizielle Kriegszustand, der am Abend des 4. August 1914 in England begann, beendet. Die verschiedenen Verord- nungen und Vorschriften, die sich auf den Kriegszustand beziehen und noch nicht aufgehoben sind, werden automatisch außer Kraft gesetzt. Die Raschschüler und Geschäftshäuser können jetzt wie- der bis 11 Uhr und nach Belieben darüber hinaus offengehalten werden.

Von Nah und Fern.

Eisenbahnunfall bei Neuföhlen. Berlin, 31. August. (Mittl.) Gestern, dem 30. d. M., abends 9.45 Uhr, stieß auf der eingleisigen Güterbahnstrecke Neuföhlen- Niederhagenwende in der Nähe des Neuföhlener Schiffahrts- kanals eine Lokomotive mit einem Güterzug zusammen. Die Strecke war gegen 4 Uhr morgens wieder frei. Verletzt wurden 6 Eisenbahnbedienstete. Erheblich beschädigt wurden zwei Maschinen und zwei Wagen. Wegen der Schuldfrage sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Taphusepidemie in München-Gladbach. München-Gladbach, 1. September. (T.-M.) Hier sind viele Bürger, darunter Beigeordnete und Stadtorbndete, an Taphus erkrankt. Der Beigeordnete Dieß ist bereits gestorben.

Schiffbrand im Hamburger Hafen. Hamburg, 2. September. Der Dampfer Wiking ist im Hafen in Brand geraten. Die Feuerwehreucht den Brand zu löschen.

Gasexplosion in Paris. Paris, 1. September. Heute vormittags 5 Uhr ereignete sich eine sehr starke Gasexplosion in einer Bar in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare. Die Nachforschungen nach der Ursache der Explosion werden durch die große Masse der Trümmer sehr erschwert. Der Sachschaden ist bedeutend. Der erste Stoß des Ge- bäudes droht einzuklinken. Ungefähr 20 Personen wurden verletzt.

Einwurf eines Damms. Stockholm, 1. September. Infolge des Einsturzes eines ander- halb Kilometer von der Eisenbahn entfernten Damms wurde die Eisenbahnlinie Stockholm-Deiterund zwischen den Stationen Ango und Busdal auf einer Strecke von 3000 Metern völlig zerstört. Zwei elektrische Überlandzentralen wurden ebenfalls zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Walter Freitag in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Müller, Vobodorf Leipzig.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchverlag der Allgemeinen Zeitung.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Deffer's Backpulver



Das altbewährte

Nützliche Bekanntmachungen.

1000 Mark Belohnung!

In der Nacht zum 30. August 1921 sind aus einer Rauchwarenhandlung in Lindenau durch Einbruch 500 weiße „F. R.“ gezeichnete, ausgezeichnete Kaninelle, im Werte von 1000 Mark, gestohlen worden.

Auf Wiedererlangung der gestohlenen Felle legt die nachfolgende Firma 10% vom Werte des Wiedererlangens als Belohnung aus, deren Verteilung durch das Vollamt unter Ausschluss des Rechtsweges erfolgen wird.

Mitteilungen zur Aufklärung des Diebstahls werden schnellstens erbeten an die Kriminalabteilung zu Kr.-R. XII 18-9/21, Leipzig, am 1. September 1921. Das Vollamt der Stadt Leipzig.

Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen betr.
I. Nachtrag zur Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl vom 13. August 1921.
Zum 16. September 1921 ab fassen die bisher für Schwer- und Schwerstarbeiter gewährten Brotzulagen fort.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. August 1921

Spartaffe Engelsdorf-Sommerfeld-Möltan
Zinsfuß 3%, Tägliche Verzinsung.
Eröffnet wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Möltan.

Für unsere vor der Verschmelzung stehenden Gemeinden von je circa 1000 Einwohnern suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt einen

Gemeindevorstand.

Derjenige muß in allen Verwaltungszweigen firm, auch mit Sparsparnissen vertraut sein, da sich der neu zu errichtenden Verbandsparlase in Aussicht steht.
Geluche mit Unterlagen und Angabe, in welche Gehaltsgruppe Einteilung gefordert wird, (die Gemeinden sind in Ortsklasse „D“), erbitten bis 12. September 1921.
Die Gemeinderäte Sänichen und Quasitz (Amtshauptmannschaft Leipzig).

Für den hiesigen städtischen Kinderhort mit Kindergartenbetrieb nach Fröbel'scher Art wird

für den 1. Oktober 1921 eine
Leiterin
gesucht. Bewerbungsgehe mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen baldigt beim Wohlfahrtsamt der Stadt Wurz einzureichen.
Wurz, am 1. 9. 1921. Der Stadtrat.

Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszeit:
Montags bis Freitag 8-2 Uhr,
Sonnabends 8-1 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.
Polizeikommission Leipzig Nr. 41390.
Kontrollmarken.

USPD. Groß-Leipzig

Böhlitz-Ehrenberg. Sonnabend, 3. September, abds. 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** in der Großen Saale. Tagesordnung: 1. Fortsetzung des Vortrages des Gen. Herze jun.: Die Entwicklung des Menschen. 2. Ausprache 3. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Genossinnen, Genossen und Jugend erwartet. D. V.

Hänfchen-Lübchena. Sonnabend, 3. September, abds. 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Kasino. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage. Ref.: Gen. Krähner. 2. Diskussion. Zahlreiches Besuch erwartet. D. V.

Knauffleberg-Knauffhain-Hartmannsdorf. Sonnabend, den 3. September, abds. 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Restaurant Knauffleber. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Kiehl: Leipzig über: Die Bibliothek als Bildungstätte. 2. Vortragsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwartet. D. V.

Banitzsch. **Mitgliederversammlung** im Gasthof, bei Wippler. Um zahlreiches Besuch bittet D. V.

Probitheida. Sonnabend, den 3. September, abds. 8 Uhr, **Versammlung** im Restaurant, Nummer.

Rötha. **Monats-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag und Diskussion. 2. Elternratswahl. 3. Rote Woche. 4. Verschiedenes. Pflicht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen. Die Leitung.

Schönefeld. **Mitgliederversammlung** im Gesellschaftsauss. Tagesordnung: Die Tätigkeit unserer Genossen im Stadtparlament. Ref.: Gen. Karl Krüger. Vortragsangelegenheiten. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Turnverein Leipzig-Ostvorstadt E.
(Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes)
Montag, den 5. September, abds. 7 Uhr, im Etablissement Albertgarten, Leipzig-Anger **Großer Unterhaltungsabend** bestehend in turnerisch. Aufführungen u. Ball. Programm 2-40 Uhr, im Vorverkauf, 2.00 Mk. an der Abendkasse, einschließlich Kartensteuer. Einen genauen Abend verprechend, erwartet zahlreiches Besuch. Die Vorwärtner, Hall und Turnerinnenabteilungen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Telefon 3497 Zahlstelle Leipzig Telefon 3497

Berufsammlung aller noch arbeitenden Kollegen aus den Betrieben, die dem Reichsamt unterstellt sind, am Sonntag, dem 3. September 1921, nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus (Gemeinschaftssaal). T. D.: Bericht-erstattung über die Verhandlungen in Dresden und das Lohnabkommen für Sachsen. Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter

Verband Die Bibliothek liegt allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Besuche entliehen werden. Besondere Erwähnung verdienen gegen Einreichung von Verbandsbuch innerhalb drei Tagen erfolgen.

Elektromonteur und Helfer wird am Sonntag, dem 4. September, von 9 Uhr an im Volkshaus ausgebildet.

Zentrum-Süd Betriebsrats-Vorsitzende und Obleute: Montag, den 5. September, abds. 7 Uhr, wichtige Besprechung im Volkshaus, Zimmer 8.

Von frisch eingetroffenen Sendungen offeriere ich:
Eisbein, pa. Ware 8.00
Schweinsknochen 7.50
Ganze Schweinsköpfe, 10-12 Pfd. schwer 7.00
Schweinschmaltz, ohne Knochen 9.50
Schweinsknack 6.50
Alles ist leicht gepöfelt und von vorzüglicher Qualität.
Würstchen in Dosen zu 10 Paar 15.00
Dörflers Würstchen und Bockwurst in allen Packungen zu soliden Preisen empfohlen

Herden, Stadt. Markthalle, Galerie Stand 8.
Ludwigstr. 20 Achtung! Ludwigstr. 20
Rindfleisch, kein Gefrierfleisch, 10-11 Mk.
Schweinefleisch, kein Gefrierfleisch, 18 Mk.
Gehacktes, kein Gefrierfleisch 10 Mk.
Kalbfleisch 11-12 Mk.

Akten-Dücher-Schüler-Muster.
Mappen
Rindleder
Beste Qualitätsarbeit
Erneut bedeutend herabgesetzt.
Karl Bläich Windmühlenstr. 32
Tauchaer Straße 16

Achtung! Achtung!
Va. Rindfleisch, ohne Knochen zum Braten 14.00
Kolladen, ohne Knochen 14.00, Kalbfleisch, zu
Bierfleisch 11.00, Derbes Kalbfleisch 12.00,
Gehacktes, von frisch Rind 12.00, Blut-, Leber-,
Hälsenwurst 12.00, Knackwurst 14.00,
Harte Knackwurst 16.00.
Kurt Hart, Lindenau, Markt 16.

Jetzt noch solange Vorrat die billigsten Preise!
Bettuch Dowlas
160 cm breit, prima Qualität, Meter 32.-

Inletts
in bekannt guter Qual. Bettbr. v. 39.50
Qual. Bettbr. v. 35.- an
Matratzendrell
uni rot, 125 cm breit, noch günstig Einkauf Meter 35.-

Nessel
starkfädige gute Qualität Meter 9.50
Wäsche-Moll
Windmühlenstr. 28.

Achtung, Hausfrauen!
Rindfleisch 10, 12 u. 14 e
Kalbfleisch 12 u. 13
Kalbschmalz 10
Sammelfleisch 10 u. 11
Schweinefleisch 20
G. Schollmeyer, Fleischermeister, Hildegardstr. 53, Ecke Ludwigsstr., fr. Johannispl. 15

Herren-Hut
billig und gut für 30 Mark?
In der Leipzig, Hülpreßerei
Ortmannsches Steinweg 6
Berlitzsche Hof rechts.

Achtung!
Sonnabend, den 3. Sept. von 9 Uhr verfaule die **Restbestände** und **Meß-Muster** von der Enaros-Messe an **Stoffen** für Angäbe, Kostüme, Röcke, Blusen, Hauskleider, Mäntel, Unter usw. **billig an Private.**
Tuchhaus Cohn
Leipzig, Hardenbergstr. 35
Papier u. Bindfabrik mitzubringen.

Für die Reisezeit empfehlen wir:
Gaebler's Automobil- und Radfahrer-Spezialarten:
Chemnitz, Erzgebirge und Vogtland 6.00 Mk.
Dresden, Oberlausitz und Nordböhmen 8.00
Halle und Leipzig 6.00
Leipzig, 120 Kilometer nach Süden 6.00
Thüringen, Kassel, Erfurt, Koburg, Fulda 6.00
Gaebler's neue Spezialkarte der Kreishauptmannschaft Leipzig 1.50
Gaebler's neueste Touristenkarte für Leipzig u. Umg. 1.35
Spezialkarte von Sachsen, gefaltet, in Leder gefast, roh 1.50
Begehrte von Thüringer und Franzenwald 4.50
Hartzklub-Wandkarte in Neudruck 4.50
Führer durch die Dübener Heide mit Karte 3.00
Gräfers Karte des Böhmisches Mittelgebirges, der Sächsischen Schweiz und des Mittel-, Erzgebirges 3.00
Sennia, Sonntagspaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung, alle 3 Teile zusammen 6.00
Jeder Teil einzeln 3.00
Neueller Plan der Stadt Leipzig mit Straßenverzeichnis 1.50
Blitz-Fahrplan für das Sächsische Netz mit Lokal-Fahrplan für Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen i. V., Jittau für Leipzig. Dresden. Chemnitz. Plauen i. V. Jittau Sommer-Ausgabe 1921 3.50
Der „Kleine“ Storm, Kursbuch für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland Sommer-Ausgabe 1921 0.00

Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung :: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Mehrmuster
Gas- u. elektr. Beleuchtungskörper Kronen, Lampen usw. sollen im Ausstellungslokal an **Installateure u. Händler** billig abgegeben werden. **Reichsstr. 15.**

Hafer
Gerste
Aleie
eingetroffen.
Hühner-Kraftfutur 1.50
Mais 1.95
Breite bei 10 Pfd. im Str. 611.
Feist, **Abelstraße 12**,
Strahlenbahn 1 u. 8.

Guten Kaffee
1/2 Pfund 4.85
1/4 Pfund 5.45
„Der kleine Laden“
Zschochersche Str. 62.

Achtung!
Billiges prima Ochsenfleisch von 6 Mk. an, billige Knackwurst 14 Mk., Knoblauch 12 Mk., Gehacktes 9 Mk., für Wiederverkauf, billiger, perf. Freitag u. Sonnabend 9. Ritter, Markthalle, Gall. Stand 38 und Borsdorf, Leipziger Straße 41.

Herren- und Damenstoffen
Kleidern, Blusen, Röcken
Herren- und Damenwäsche
finden Sie im
Textil-Haus, L.-Kleinzschecher **Gießstr. 67.**
NB. Ein größerer Posten Herrenhosen billig abgegeben.

Prima gepöfeltes Rindfleisch
Pfd. 6.80 Mk. • Pfd. 6.80 Mk.
Heute und folgende Tage verfaule das Pfund mit 6.80 Mk.
Arbeitsbeschlüß, Arbeitslose und Abonnenten der Volkszeitung erhalten mit 6.50 Mk.
Verkauf: Sporerstraße 12, Laden. 8-1 u. 3-6 Uhr.

Sofort vertilgt unter Garantie samt Brut **Sofort**
und Kissen Kopf-, Kleider- und Filz-
gefällig **Kampolda Wanzen**
geküßt bei Mensch und Tier.
für Wunden unschädlich.
Verkauft nur Schletterstr. 12; Gohlis, Neuh. Gall. Str. 57;
Neuerw. Lind. Josophstr. 17; W. Köhler, Ranitzische Gasse 3;
Georg Jemmer, L.-Möckau, Möckauer Straße 22. 1*

Familien-Nachrichten

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht das meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Marie verw. Eßler geb. Seidel** am 1. September früh nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Großschocher-Windorf, den 1. Sept. 1921
Knauthainer Str. 55
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonnabend, den 3. Sept., nachmitt. 4 Uhr, von der Halle des Friedhofes aus.

Nachruf.
Mittwochnachmittag gegen 5 Uhr verchied bei der Erfüllung ihrer gewerblichen Pflicht infolge Herzschlages beim Demonstrationsszug unsere Kollegin **Milda verw. Nagel** im Alter von 50 Jahren.
Sie war uns allezeit eine treue Mitarbeiterin, der wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.
Das Personal des Krankenhauses St. Georg.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with columns for wind direction, temperature, and precipitation. Includes data for 1. Septbr., 2. Septbr., and 3. Septbr.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. September.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig. Soz. Kindergruppe. Sonntag, treffen sich alle die Kinder, welche zum Waldfest mitgingen...

Sellerhausen. Funktionäre! Sonnabend, den 3. September, wichtige Sitzung in der Krone, Burzner Straße 79...

Vollmarsdorf. Sonnabend, den 3. September, abends 1/2 8 Uhr, Funktionärsitzung in der Rataltenburg, Ratalienstraße 12...

Neuschönefeld. Sonnabend, den 3. September, abends pünktlich 1/2 8 Uhr, Funktionärsitzung im Sophienhöfchen...

Thonberg-Neureudnig. Beisitzerer! Heute, abends 1/2 7 Uhr, in der Bibliothek.

Plagwitz. Funktionäre und Betriebsobleute. Sonntag, den 4. September, vormittags 9 Uhr, im Restaurant Kamerun wichtige Besprechung...

Großschöcher. Sonnabend, den 3. September, Funktionärsitzung in Großschöcher (Schule). Vom Hauptvorstand muß ein Vertreter anwesend sein.

Böhlitz-Chrenberg. Der Frauenabend findet Donnerstag, den 8. September, abends 1/2 8 Uhr, in der Großen Eiche statt.

Ortsverein Rüdmarzdorf. Sonnabend, den 3. September, abends 8 Uhr, wichtige Besprechung in Silefets Restaurant...

Weiterinnen der Kinderspiele. Die Kindergruppen treffen sich 1/2 2 Uhr am Reichsgerichtspfad, spätestens 1/4 4 Uhr auf den Schloßwiesen.

Achtung, Kinderher! Alle Kinder, die zum Gewerkschaftsfest mitgegangen haben, fügen Sonntag, den 4. September, nachmittags 4 Uhr, zum Waldfest der proletarischen Jugend auf den Schloßwiesen von Kleinshöcher. Treffen 1/2 2 Uhr auf dem Reichsgerichtspfad...

Schlafungsanowschbesitzer, Gewerbe- und Kaufmannsgesellschaft. Montag, den 5. September, abends 7 Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus.

Die Hauptrechnung der Stadt Leipzig für 1920/21.

Den Stadtverordneten ist die Hauptrechnung für 1920/21 zugegangen, deren Fertigstellung sich besonders durch den verspäteten Eingang der Steuern und u. a. auch dadurch verzögert hat...

Der Rat faßt das Ergebnis der Hauptrechnung in folgenden Angaben zusammen: Der Gesamtabfluß für bürgerliche Gemeinde und Schulgemeinde weist nach an Ausgaben 275 053 178,28 Mark, an Einnahmen 273 639 603,80 Mark, es würde sich demnach ein Zuschuß von 1 413 574,48 Mark nötig machen...

Sunderl Prozent.

Von Upton Sinclair.

Copyright by Der Malik-Verlag Berlin-Hakensee 1921.

LVIII.

Als etwa dreißig Personen versammelt waren, ging man zur Tagesordnung über. Grady erklärte, es sei offensichtlich, daß die Autoritäten das Bombenattentat erfunden hätten...

Ein Vorschlag nach dem andern wurde gemacht; Peter sah wie auf Nadeln. Weshalb kommen sie denn nicht, die jüngeren Mitglieder der Handelskammer und der Kaufmanns- und Fabrikanten-Vereinigung?

Näherlings schnellte Peter von seinem Stuhl auf. Von draußen drang ein Schrei herein. Donald Gordon, der eben eine Rede hielt, kostete die Anwesenden starren einander an, eiliche sprangen von ihren Sitzen auf...

Von seinem sicheren Zufluchtsort aus lautete Peter der wilden Verwirrung. Der ganze Ort schien in eine Hölle verwandelt zu sein in der Frauen kreischten, kämpfende Männer stießen, Möbel umfielen, Stöße und Knüppel auf Menschenschädel niederliefen...

Städtischen Kollegien zu überweisen ist, verfügt nun über 10 277 194,20 Mark. Die wesentlichen Mehrausgaben gegenüber den im Haushaltsplan eingezeichneten Beträgen sind im besonderen durch Preis- und Lohnsteigerungen bedingt worden.

Von den einzelnen Konten führt der Rat besonders an, daß die Güter in Eigenbewirtschaftung einen Zuschuß von 13 255,04 Mark erforderten. Das Klostergut Connewitz hatte ein Defizit von 44 854,83 Mark, das Vorwerk Neusdorf ein solches von 54 045,27 Mark...

Das Leihhaus hat einen Zuschuß von 263 328,07 Mark nötig; dazu ist das Betriebskapital in Höhe von 44 900,33 Mark verbraucht worden, so daß sich immer noch ein Defizit von 218 429,04 Mark ergibt.

Das Betriebsvermögen könnte auf den festgestellten Höchstbestand von 7 Millionen Mark gebracht werden. Der diesen Bestand übersteigende Betrag von 655 320 Mark würde der Steuer- ausgleichsrücklage zugeführt.

Wenn die Rechnung des Jahres 1920/21 durch die Heberhöfche des vorhergehenden Jahres noch ins Gleichgewicht gebracht werden konnte, so sind doch die Aussichten für die kommenden Jahre mehr als trübe. Es liegt offen vor aller Augen, daß die deutschen Städte bei den maßlos wachsenden Ausgaben und der Unmöglichkeit, sie durch Erhebung direkter Steuern zu decken, dem Bankrott entgegen zu treiben.

Deutschnationaler Geiser.

In der schamlosesten Weise zieht die Abendpost, die Herr Herzurth von den Leipziger Neuesten Nachrichten herausgibt, gegen die Demonstration des Leipziger Proletariats her. Das Organ kann die Größe der Kundgebung nicht abseugnen, tut aber alles, um sie verächtlich zu machen.

So läßt Herr Herzurth seine Schreiber die Arbeiterschaft Leinwags in den Schmutz ziehen. Selbst die Kriegssopfer werden verhöhnt. Ihre Not rührt die Burken nicht. Wir stellen diese gemeine Haltung des Herzurth-Blattes an den Pranger.

Die Differenzen auf den städtischen Bauten beigelegt.

Nach einer Notiz im Roten Kurier ist der Streik eines Teils der Bauarbeiter auf den städtischen Baubetrieben aufgehoben worden.

Es steht zu hoffen, daß alle vorhandenen Mißverständnisse mit friedlichen Mitteln beseitigt werden. Dazu ist nötig, daß die Bauarbeiter gute gewerkschaftliche Disziplin üben und sich nicht wieder, wie bisher, ins Schlepptau der kommunistischen Partei nehmen lassen.

Kommunale Schädigung genossenschaftlicher Betriebe.

Der Bäcker des Konsumvereins Ludwigshafen wurde von der Gemeinde Dagersheim Mehl geliefert, über das ein Gutachten laßt:

Nach vorstehendem Befund ist das Mehl für Backzwecke nicht mehr verwendbar, da der Kleber bereits so stark gelitten hat, daß er beim Auswaschen vollständig zerfällt. Hieraus ist zu schließen, daß das Mehl hergestellt wurde aus stark ausgewachsenem Weizen oder aber, daß das Mehl durch unsachgemäße Lagerung stark gelitten hat; hierfür spricht auch der für Weizenmehl enorm hohe Säuregrad.

Fabrikanten-Vereinigung waren in genügender Stärke erschienen, um ihren Zweck zu erreichen. Es waren ihrer genug, um die Stube zu füllen, alle Türen zu verstellen, die Fenster zu bewachen, im Garten und auf der Straße Wache zu halten, damit bestimmt kein Flüchtling entkomme.

Zusammengelaufen lautete Peter dem furchtbaren Lärm, dann hörte er die auf ihm liegenden Leute aufbreiten sah, wie sie fortgerissen, zu Boden geschlagen wurden. Hände griffen nach ihm, er vertrocknete sich, kreischte gellend, wagte dann aufzublicken, erpfaßte einen Mann, der eine schwarze Mäcke trug und in dem er Mc. Cronney erkannte. Noch niemals im Leben hatte sich Peter berart über den Anblick eines Menschengesichtes gefreut, wie er dies jetzt beim Anblick der maskierten Ratte tat.

Der Kampf fand bald ein Ende, da jeder, der sich zur Wehr setzte, übermächtig und niedergeschlagen wurde. Dann suchten eiliche Agenten, die die Not nach jahrelangem Studium genau kannten, unter den Verletzten jene heraus, deren sie habhaft werden wollten und legten ihnen Handfesseln an.

Die trugen Peter auf die Straße. In der Dunkelheit öffnete er halb die Augen, sah, die Straße sei voller Automobile, in die die Noter verladen wurden. Peters Freunde trugen ihn zu einem Automobil und fuhren mit ihm von dannen. Peter kam wieder zur Besinnung, und alle vier lachten, daß ihnen die Rippen schmerzten schlugen einander auf die Schultern, sprachen von drohenden Einzelheiten, die sie beobachtet hatten. Grady hatte einen Sieb über dem Auge erhalten, sein ganzes Gesicht sei blutüberströmt gewesen er wollte ja unbedingt ein Noter sein, nun war er es auch äußerlich. Habe Mc. Cronney bemerkt, wie Bud Ellis, einer der Agenten, dem Bagabunden-Dichter die Knie zertrug?

Wochen und monatelang haben oft die Bewohner der größeren Städte und Industriezentren solches gesundheitswidriges, alles Reue essen müssen, aber ihre berechtigzte Empörung wandte sich leider oft gegen die völlig unschuldigen Konsumvereine statt gegen die unsfähigen und rücksichtslosen Organe der Zwangswirtschaft, die aus Gründen der Wirtschaftsstreiter die Konsumvereine bei jeder Gelegenheit benachteiligt haben.

„Auswüchse des Reklamewesens“.

In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte Blitzen) zu Reklamewerken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blitzen, besonders, wenn sie zusammengefasst sind, eine gewisse Ähnlichkeit mit den echten Noten, so daß es in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Betrugern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden.

Unmittelbar nach der Demonstration verstorben ist am Mittwoch die Witwe Hilde Riegel, die im Hause Kapellstraße Nr. 12, Mittelgebäude, wohnte. Sie nahm am Demonstrationstreffen teil und war dabei begeistert, daß sie ein Blatt im Auge mitbringen konnte, erfüllt sie einen Herzschlag, und in wenigen Minuten war sie verstorben. Die Verstorbene war 50 Jahre alt; sie lebte in kümmerlichen Verhältnissen und hinterläßt drei Kinder.

Einseitige Poststempel. Die Briefstempel der Post, amtlich Aufgabe- oder Tagesstempel, sind bekanntlich an den einzelnen Orten sehr verschieden, insbesondere auch in der Größe. Diese Verschiedenheit macht Schwierigkeiten bei der Prüfung der Echtheit der Stempelabdrücke auf den Zahlkarten.

Einladungen, die keine sind. Einladungs- und Einberufungskarten werden auch dann noch gegen die Druckensgebühren befreit, wenn der Name des Eingeladenen oder Einberufenen und die Zeit, der Zweck sowie der Ort der Zusammenkunft handschriftlich vermerkt sind. Das Reichspostministerium will aber diese Vergünstigung nach einer neueren Entscheidung nicht gewähren für gedruckte Mitteilungen über eine Warenausstellung.

Generalstabkarten in der Schule. Die topographischen Karten der Landesaufnahme des ehemaligen Generalstabes sind ein wesentliches Hilfsmittel beim Unterricht in der Erdkunde und besonders in der Heimatkunde. Sie sind unentbehrlich bei Schulausflügen und Wanderungen. Deren Benutzung ist ein langgehegter Wunsch namhafter Schulgeographen.

Orchideenablässe im Palmengarten. Im Schauhause des Palmengartens steht eine seltene Orchidee in Blüte welche die Beachtung des Publikums in hohem Maße verdient. Es ist die Schmetterlingsorchidee, Oncidium Papilio Lindl. Diese gehört zur Klasse der Schwefelorchideen, die ihre Heimat im tropischen Amerika haben.

Ogden, der Sohn des Präsidenten der Handelskammer, hatte nicht verhehlt, welche Gefühle er gegenüber diesen „Biedern“, männlich und weiblich, hegte; da diese Janakowitsch-Hure ihm ins Gesicht geschlagen, hatte er sie beim Wulen gepackt, ihr fast die Brüste abgedreht, so daß sie aufschrie und ohnmächtig wurde.

Ja, die waren fortgesetzt, doch war dies noch nicht alles, heute nacht würde, so Gott wolle, ganze Arbeit getan werden. Die Pazifisten sollten den Krieg verstopfen, dem roten Terror in American-City sollte ein für allemal ein Ende bereitet werden. Peter könne mithelfen, wenn er Lust habe; es ginge aufs Land hinaus, dort sei es dunkel, wenn Peter eine Mäcke vorbeibringe, werde ihn niemand erkennen. Peter sagte ja, in seinem Blut tobte Jagdleidenschaft, er wollte sehen, wie das Wild zur Strecke gebracht wird.

(Fortsetzung folgt.)

Aleine Chronik.

Konzert des Konzertvereins anlässlich der Herbstmesse. Zwei Erstaufführungen von Werken finnischer Komponisten brachte dieses Musikfest. Die Sinfonie Nr. 4 von Sibelius ist ein durchaus modernes Werk, das seine Stärke in der impressionistischen Klang- und Stimmungsmauerie hat, seine Schwäche in dem Mangel an formaler Geschlossenheit, die man bei einem so romantisch durchwehten Werke ungenz vermisst. Düstere Stimmungen beherrschen das Werk, wohl dem Naturempfinden des nordischen Menschen entsprechend; ein Aufschwung zur freien Freude fehlt ihm, und das macht seine Wirkung bei seinem sonstigen Reichtum einseitig und intensiver. Weit gefälliger gibt sich das Klavierkonzert Nr. 3 von Palmarén, dem Stimmungsgehalt und der Form nach relativ volle Musik von großzügiger und tiefgehender Wirkung. Hermann Agerichs Hände schufen auf dem Klavier ein wahres Wunderwerk an Reinheit des Klanges und des Empfindens. Ihn unterstützte Hermann Scherchen mit dem erneuerten Grottrian-Eisensweg-Orchester aufs Beste. Mit einer machtvollen und fortstrebenden Weibergabe der pathetischen Sinfonie von Tschaikowsky gab das

entsprechend nur in Gewächshäusern möglich und mit einiger Schwierigkeit verbunden.

Sozialistische Proletariatsjugend Modau. Heute Freitag Hauptprobe für das Ortsportfest Toller Wandlung im Reinen Gasthof. Beginn pünktlich 1/2 5 Uhr. Erscheint alle, ebenso müssen alle Kinder reiflos kommen.

Sozialistische Proletariatsjugend. Mitwirkende bei der Eröffnung. Heute abend 6 Uhr letzte Sprechprobe im Heim, Braustraße 17. Morgen 5 Uhr Treffen am Schleißiger Park zur Hauptprobe auf dem Plage. Pünktlich erscheinen!

Freibank I und II, Fleischverkauf; Besorgung sämtlicher neu ausgegebener Nummern und freier Verkauf.

Polizeinrichten.

Um sein Reisegepäck betrogen ist ein auf dem Hauptbahnhof hier angekommener Reisender, der dieses einem sich vor dem Hauptbahnhof herumtreibenden fremden Menschen zum Transport nach einem Mehlsack übergeben und ihn dann nicht genügend beaufsichtigt hatte. Besondere Vorsicht ist deshalb geboten. Das Gepäck bestand u. a. aus Muffern von Nadeln und Knöpfen.

Belm Spielen tödlich verunglückt. Am 30. v. Mts. nachmittags hatten sich mehrere Knaben beim Spielen in der an der Rauscherstraße in L.-Städterly gelegenen früheren Sandgrube in einem in das Erdreich gewühlten Loch vergraben. Mächtig rutschten die Erdmassen zusammen und begruben sämtliche Kinder unter sich. Während es möglich war, vier Knaben aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, konnte der fünfte, ein in der Arnoldstraße in Leipzig-Städterly wohnender 12jähriger Schulknaabe nur noch als Leiche geborgen werden.

Wegen Unterschlagung von Reisegepäck festgenommen! In Haft kam ein 19jähriger, zurzeit beschäftigungsloser Mechanikerlehrling aus Dresden, der im hiesigen Hauptbahnhof von einem Durchreisenden einen Handkoffer zum Transport nach dem Bahnhof ausgehändigt erhalten hatte und damit in einem unbewachten Augenblick verschwunden war. Der junge Bursche wurde bald darauf in der Blücherstraße durch einen Wohlfahrtspolizeibeamten, dem er verdächtig vorgekommen war, angehalten und der Kriminalstelle im Hauptbahnhof zugeführt. Der Koffer konnte dort seinem Eigentümer unverletzt wieder ausgehändigt werden. Der Festgenommene will sich seit dem 22. oder 23. v. M. in Leipzig aufhalten und es liegt die Möglichkeit vor, daß er hier noch ähnliche Straftaten begangen hat. Weitere Beschuldigungen werden daher gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalabteilung zu melden.

Arbeitslose, Kurzarbeiter und Fürsorgeempfänger.

Ausgabe von Hammelfleisch (gute Qualität), 4 Pfund 5.80 M., vom 1. bis 15. September täglich von 9 bis 3 Uhr im Schlachthof gegenüber dem Schauamt. Bitte passendes Geld und Einzahlungspapier mitbringen.

Lebensmittellieferanten für Sonnabend, den 3. September.

Für Haushaltungen.
Ausgabe. Kohlenkarten für Haushalte mit Untermietern im Kohlenamt, Hartorfstraße 3, I. — Abteilung für Untermieter — von 1/2 8—1 Uhr: Buchstaben Ma—No des Vermieters.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Altes Theater. Sonntag, den 4. September, nachmittags 3 Uhr, Serie B, 4. Vorstellung, 1913 von Sternheim. Einzelplatz 4 Mark, 3. Rangplatz 30 Pf. Bezirk Zentrum-Süden Nr. 50 001—51 000.

Altes Theater. Mittwoch, den 7. September, abends 7 Uhr, Serie B, 5. Vorstellung, Baumeister Solms von Wien. Einzelplatz 5.50 Mark, 3. Rangplatz 1.20 Mark. Bezirk Ditten Nr. 21 000—22 500. Ausgabe Mittwoch bis Freitag, den 2. Sept.

Altes Theater. Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr, Serie B, 6. Vorstellung, Maria Magdalena von Sebald. Einzelplatz 4 Mark, 3. Rangplatz 80 Pf. Bezirk Norden Nr. 41 000—Schluß. Ausgabe Mittwoch bis Freitag, den 9. Sept.

Neues Theater. Freitag, den 9. September, abends 7 Uhr, Serie A, 1. Opernvorstellung, Uda von Verbl. Einzelplatz 12.50 Mark, 3. Rangplatz Mitte 5 Mark, 3. Rangplatz Seite 2.75 Mark. Bezirk West n. Nr. 1—2100. Ausgabe Mittwoch bis Freitag, den 2. September.

1. Archais-Konzert
Kammermusik im Gewandhaus. Sonntag, den 11. September, abends 7 Uhr. Einzelplatz 6 Mark. Bezirk Zentrum-Süden Nr. 50 001—52 250. Ausgabe Mittwoch bis Freitag den 9. September.

Sächsische Angelegenheiten.

Wieder eine Schwindelblase zerplatzt.

Der berüchtigte Dresdner Mitarbeiter des Leipziger Verleumdungsblattes R. K. hat vor einigen Tagen eine neue Schandtat der sozialistischen Regierung entdeckt. Diesmal ist das Karnival der Unterdrücktenminister, Genosse Fleischer, von dem behauptet wird, er habe in einer Rede öffentlich zu Gewalttätigkeiten aufgefordert. In diesem Schwindel teilt Genosse Fleischer der Presse mit:

„In der bürgerlichen Presse werden angebliche Zitate aus einem Vortrag wiedergegeben, den ich am 26. August in einer geschlossenen Mitgliederversammlung (!) der U.S.P. in Dresden gehalten habe. Ein Entsetz der rechtsstehenden Presse hat sich offen-

Orchester unter seiner Leitung dem Abend einen glanzvollen Abschluß. Seine Leistung zeigte wesentliche Fortschritte in fast jeder Richtung gegenüber dem vorigen Winter. Um so mehr darf man sich von seinen weiteren Konzerten versprechen.“

Schauspielfest. In Abänderung des Spielplans geht am Sonntag, dem 4. September 1921, nachmittags 1/4 4 Uhr, nicht die spanische Fliege in Szene, sondern es wird bei Einheitspreisen der Schwant die Sache mit Lola gegeben. Herr Anton Brand spielt den Sebastian Otterlein. — Der erste Spielabschnitt des neuen Geschäftsjahres läuft vom 1. bis 21. September 1921. Die noch nicht eingelassenen Kontrollmarken der alten Jahreskarte müssen im Laufe des September eingelöst werden. Nur die Einlösung des 16. Spielabschnitts bleibt freigestellt.

Eingelaufene Schriften.

Robert Vetsch, Deutsche Dramaturgie. 1. Band. Von Lessing bis Hebbel. Verlag Paul Hartung, Hamburg.

Paul Gutmann, Alles nur Menschen. Geschichten aus der Zeit. Verlag Chr. Andr. Berlin W. 15, Kaiserstraße 19. Ferdinand Hodlers Zeichnungen mit Essay von Hermann Kesser. Rhein-Verlag zu Basel. Preis 16 M. geb.

Continental-Gesellschaft, Verlag der Continental-Gesellschaft und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Otto Neurath, Anti-Spengler. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Preis geb. 15 M.

L. Rothly, Der Charakter der russischen Revolution. Verlag der Arbeiter-Buchhandlung, Wien. Preis 3.50 M.

Otto Lahn, Crossing Problems and Suggestions. Newport 32 William Street.

Der Frau, Sozialistische Rundschau über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben. Seit 22. 2. Jahrgang. Verlag Der Frau, Berlin W. 35. Abonnementspreis vierteljährlich (6 Hefte) 5.50 Mark, Preis des Einzelheftes 1 Mark.

bar in diese Versammlung eingeschlichen, um dann — Falsches zu berichten. Seine Angaben sind ungenau, grob tendenziös, zum Teil direkt un wahr und erfunden. Folgendes Zitat aus meinem Vortrag soll „wörtlich stenographiert“ sein:

Unsere großen politischen Ziele müssen unter allen Umständen erreicht werden und sei es unter Anwendung der Gewalt. Wir müssen die Anwendung der Gewalt in unsere Rechnung einstellen. Waschen Sie sich dazu bereit! Das es nur unter Anwendung von Gewalt zu machen sei, ist damit nicht gesagt. Das hat jeder Kautsch abgelehnt. Für uns steht es jedenfalls fest, daß wir unsere Ziele mit allen Mitteln durchzuführen suchen müssen.

Ich habe selbstverständlich derart ungerichtetes, form- und zusammenhangloses Zeug nicht gesprochen. Diese Partie meines Vortrags war zunächst rein theoretisch. Ich machte den Zuhörern klar, daß es nach dem wissenschaftlichen Sozialismus und den geschichtlichen Erfahrungen ebenso falsch sei, den Sozialismus lediglich durch die Demokratie und Parlamente zu erschaffen, als zu meinen, daß er einzig und allein durch Gewalt herbeizuführen sei. Ich verweise ausdrücklich auf das kommunistische Manifest, das die Gewalttheorie enthält, und auf die Vorreden zu den späteren Auflagen, besonders die von Engels, in denen diese Theorie aufgegeben ist. Die sozialistische Bewegung müsse aber mit der Möglichkeit rechnen, daß die letzte Entscheidung in der großen gesellschaftlichen Umwälzung gewaltsam herbeizuführen werden muß. Ich legte diesen Darlegungen ausdrücklich hinzu: Niemand kann heute wissen, in welcher Form diese Umwälzung vor sich geht. Wenn ohne Gewalt, dann um so besser.

Es ist mir gar nicht eingefallen, „Propaganda für die Gewalt“ treiben zu wollen oder zur Gewaltanwendung aufzufordern, wie es die Kommentare und Blätter in der bürgerlichen Presse hinstellen. Das „wörtliche Stenogramm“ jenes deutschnationalen Preispfeigers ist also nicht nur unflüchtig, es ist pure Schwindel. Und der „sozialistisch-kommunistische Ideennest“ (Dresdner Neueste Nachrichten) „näher“ ist mich nicht nur nicht, sondern ich sehnte ja gerade deren Kurzwahltheorie als unwissenschaftlich ab. Die Aufforderung an die Hörer, falsche Auffassungen über die Haltung der U.S.P., besonders auch in den Betrieben, zurückzuweisen, bezog sich speziell auf die Stellung der U.S.P. zum Versailler Vertrag, Ultimatum und Pariser Konferenz. Auch das verunehrt der Gewährsmann der bürgerlichen Presse; er gibt weiter meinen Vergleich mit dem Verhalten der Russen nach Breit-Litovsk ganz schief wieder.

Der Mann ist offenbar ganz unfähig, über solche Dinge zu referieren, oder er lügt und verdreht absichtlich. — Aus den Fingern gelogen ist die Behauptung, ich hätte zu Beginn des Vortrags gesagt, hier seien wir unter uns, und da könnte ich „freier als sonst reden“. Das ist schon deshalb ganz ungenau, weil ich denselben Vortrag mit den kritischen Ausführungen kurz vorher außerhalb Dresdens in zwei großen öffentlichen Versammlungen gehalten und den gleichen sich mit der Auffassung der U.S.P. bedenden Standpunkt seit Jahrzehnten inner- und außerhalb der Partei vertreten habe.“

Zum Fall Lohse.

Aus den Kreisen sächsischer Justizbeamten wird uns geschrieben:

Die Ernennung des Kanzlei-Assistenten Lohse zum Justizammann und seine Berufung in das Justizministerium hat in den Kreisen der Justizbeamten teils befriedigende Zustimmung, teils Entrüstung ausgelöst. Wer die Verhältnisse in dem Bund Sächsischer Staatsbeamten genauer kennt, weiß, daß die ganze Ernennungsbewegung nur von einzelnen führenden Verbänden ausgeht. Die Angriffe, die gegen unsern Kollegen Lohse gemacht worden sind, insbesondere die Art und Weise des geführten Kampfes, veranlassen, auch aus uns, zur Sache Stellung zu nehmen. Der Verfasser der gegen Herrn Lohse gerichteten Artikel hat es mit der Wahrheit nicht genau genommen. Den Brennpunkt der Angriffe bildet das Nichtbestehen der Prüfungen. Aber gerade diese Tatsache ist aus einem ganz andern Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Verhältnisse, unter denen unser Kollege Lohse die Prüfung abgelegt und nicht bestanden hat, werfen bezeichnende Schlaglichter, wie willkürlich früher der Befähigungsmaßstab angelegt worden ist. Mit unserm Kollegen Lohse haben gleichzeitig eine ganze Reihe von tatfähigen tüchtigen und heute noch in verantwortungsvollen Stellen sich bewährenden Kollegen die Prüfung nicht bestanden. Es ist dies ein schlagender Beweis dafür, daß in dieser früheren Handhabung ein besonderes System gelegen hat. Dies ist auch in wiederholten Eingaben an das Justizministerium, die Regierung und an den Landtag zum Ausdruck gebracht und mit Wohlwille gebeten worden. Daß die Justiz-Kanzlei-Beamten bei den Veranlassungen in der abgeschlossenen Beförderungsbewegung nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, ist auf das terroristische Vorgehen des Führers des Verbandes der mittleren Beamten, Oberjustizsekretär Müller (im Justizministerium beschäftigt) zurückzuführen. Dieser Herr erlaubte sich sogar in einer Sitzung des Beförderungsausschusses im Bund Sächsischer Staatsbeamten die Äußerung: „Ich kann teinstenfalls dulden, daß die Kanzlei-Beamten höher als in Gruppe III und IV der Beförderungsbewegung eingereiht werden.“ (Welche Annahme!) Er hat es weiter fertiggebracht, sogar die Forderungen seiner eigenen Verbandsmitglieder, nämlich die der Justiz-Assistenten und Justiz-Sekretäre zu bekämpfen. Herr Kollege Lohse hat aus allen Beamtenkreisen, vor allem aus den Kreisen des Verbandes der mittleren Justizbeamten, zahlreiche Glückwunschkarten zu seiner Ernennung erhalten. Die Schreiben lassen erkennen, daß ein sehr großer Teil der Mitglieder des Verbandes der mittleren Justizbeamten unsern Kollegen Lohse vollstes Vertrauen und Anerkennung seiner Leistungen entgegenbringt und mit den Maßnahmen der Leitung ihres Verbandes durchaus nicht einverstanden ist. Die Artikel gegen die Ernennung Lohses sind nur Geschwätzereien, diktiert von dem persönlichen Neid der unter der jetzigen demokratischen Regierung angeblich zu kurz gekommenen Postenjäger.

Gegen das Abstoßen in Staatsforsten.

Das sächsische Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die allen, die Geräte zum Abstoßen mit sich führen, das unzulässige Betreten der Staatsforsten verboten worden ist. Trotz aller von der Forstverwaltung erlassenen Warnungen und Verbote ist es namentlich in der letzten Zeit durch das Abstoßen häufig zu Waldbränden gekommen, deren Schäden für unsere Volkswirtschaft nicht erträglich sind. Wer sich also im Walde ergötzen will, ist dringend davor zu warnen, Abstoßgerät bei sich zu führen, da er sonst eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu einer Woche zu gewärtigen hat.

Die Verhandlungen über die sächsische Ortsklasseneinteilung

finden, wie wir hören, nunmehr endgültig am 6. September in Berlin statt. Das ganze Ortsklassenverhältnis muß bis 1. Oktober fertiggestellt werden.

Gegen die Epheleinjury.

Im Landtage hat die deutschnationale Fraktion folgende Anfrage an die sächsische Regierung eingebracht: „Nach Reitungsnachrichten hat die Reichsregierung das bisher bestehende Einfuhrverbot für Epheleinjury aufgehoben, als sie ein außerordentlich hohes Einfuhrkontingent bis zu einer Million Meter hochwertiger Schweizer Stickeren bis zum 1. April 1922 eröffnete. Durch diese Maßnahme, insbesondere auch durch die Bewilligung eines Kontingents nach Meiern, wird die sächsische Stickerindustrie, namentlich das Postland mit seiner sehr großen Arbeitsschicht, ganz erheblich geschädigt. Auch muß eine solche bedeutende Einfuhr von Luxuswaren den deutschen Geldmarkt weiterhin herabdrücken. Welche Schritte hat die sächsische Regierung getan, um diese Schädigung der sächsischen Volkswirtschaft abzuwenden?“ — Die sächsische Regierung wird gegen die Zulassung von 800 000 bis 1 Million Meter

hochwertiger Schweizer Stickeren bei der Reichsregierung nachdrücklich Einspruch erheben, da diese Maßnahme eine außerordentlich schwere Schädigung der vorläufigen Stickerindustrie darstellt, die vollauf in der Lage ist, den deutschen Bedarf zu decken.

Wieder zwei Konzerne verkracht.

Auch über das Verhängen des in Dresden bestehenden Union-Sportkonzerns, der sich mit dem stolzen Namen „Union, Gesellschaft für Sport-Literatur m. B. H.“ schmückte, ist nunmehr der Konkurs verhängt worden. Im Zusammenhang damit ist in Berlin die Einteilung eines Retretors des Konzerns erfolgt. — Weiter wurde der Wettkonzern Deutsches Rennsport-Unternehmen in Dresden ebenfalls vollständig aufgehoben und der Inhaber, Arno Schmidt, dem Gericht zugeführt. Die eingezahlten Gelder in Höhe von etwa 200 000 Mark will Schmidt bis auf einen kleinen Teil, den die Einzelhändler sich aus vor dem Zusammenbruch des Konzerns zurückzahlen ließen, verwertet haben.

Die sächsischen Industriellen für Aufhebung der Luxussteuer.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, beriet der Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller über die Neuregelung der Luxussteuer. Einstimmig sprach man sich für Aufhebung der Luxussteuer aus. Die Bedenken gegen den Wegfall der Besteuerung von der Umsatzsteuer bei der Ausfuhr wurden von einer ganzen Anzahl von Industriellen nachdrücklich unterstrichen und die entsetzlichen Schwierigkeiten beim Wettbewerb mit den ausländischen Erzeugnissen an Beispielen dargestellt. Diese wie andre bei der Ausfuhr erlebte Anschauungen der vertretenen Industriezweige werden den zuständigen Stellen in besonderer Darlegung unterbreitet werden. Mit der überragenden wirtschaftlichen Bedeutung der Steuerfragen wurde es als unverständlich bezeichnet, daß der Posten des Reichsfinanzministers, aufstehend aus politischen Gründen, noch immer unbeseht geblieben ist.

Dresden. Vor dem Dresdner Landgericht hatte sich der Fabrikarbeiter Wächter zu verantworten. Er hatte in der Zahlstelle Meise des Deutschen Textilarbeiterverbandes etwa 4000 Mark veruntreut. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Glashütte. Hier hat sich eine Genossenschaft zur Einführung der Schreibmaschinenindustrie mit bis jetzt 35 Teilnehmern gebildet.

Altenberg. Die Stadiverordneten haben beschlossen dem Bauausfallversicherungverband sächsischer Gemeinden beizutreten und die Haftpflichtversicherung der Stadigemeinde wegen der Verminderung des Geldwertes zu erhöhen.

Nadeberg. Die städtischen Kollegien haben die Einführung einer Gewerbebesteuerung beschlossen, ebenso die Einführung einer Vergnügungssteuer.

Zittau. Zu kommunistischen Ausschreitungen kam es im nahen Grottau. Kommunistische Arbeiter und Arbeiterinnen versuchten dort in Lohnangelegenheiten und Fragen grundsätzlicher Art durch öffentliche Kundgebungen einen Druck auf die Unternehmer auszuüben. Sie verlangten die BetriebsEinstellung in die Schuhfabrik ein, wo sie die Türen zu den Kontorräumen erschlugen. Sie bereiteten eine große Aktion vor, die dadurch verhindert wurde, daß die Polizei in der Nacht die Nadelsticker verhaftete. Daraufhin hatte die Arbeiterchaft die Arbeit niedergelegt. Alle Betriebe ruhten, auch die Maurer streikten. Die Ausschreitungen verlangten die Entlastung ihrer Führer. Dem hat die Polizei auch stattgegeben, woraufhin am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Borna. Die große Einkehrstätte Schweizerhaus, hier, ist für die Arbeiterchaft angekauft worden. Des Grundstücks soll zu einem Werkstättenhaus mit großem, 2000 Menschen fassenden Saal umgebaut werden. Die Finanzierung des Unternehmens soll gesichert sein. In nächster Zeit wird sich die Genossenschaft Gewerkschaftsbaus Borna, G. m. B. H., bilden. Die Umbaukosten werden rund 1 Million Mark betragen.

Mittweida. Der Gemeinderat in Mittweida hat die Einführung der kommunalen kostenlosen Totenbestattung, sowie dem Anschluß an das Gewerbegericht in Mittweida beschlossen.

Aue. Das gesamte Beerbidungswesen geht demnächst in die Verwaltung der Stadt über. Ferner wird ein städtisches Bestattungswesen errichtet.

Leisnig i. B. Die städtischen Körperschaften bewilligen auf Vorschlag des Gasauschusses rund 130 000 M. zur Einrichtung einer Benzolanlage.

Aus der Umgebung.

Mütterberatungsstunden im Pflegebezirk Grimma.

Die Mütterberatungsstunden im Pflegebezirk Grimma sind wie folgt festgesetzt:

| Ort | Tag | Zeit | Wort. |
|------------|----------------------|---------------|--------|
| „ Borsdorf | Montag, den 5. Sept. | 1/2 10—11 | vorm. |
| „ „ | „ „ | 12—1/2 3 | nachm. |
| „ „ | „ „ | 1/2 10—1/2 11 | vorm. |
| „ „ | „ „ | 11—12 | „ |
| „ „ | „ „ | 1—2 | nachm. |
| „ „ | „ „ | 10—11 | vorm. |
| „ „ | „ „ | 1/2 12—1/2 1 | nachm. |
| „ „ | „ „ | 1—2 | „ |
| „ „ | „ „ | 1/2 10—1/2 11 | vorm. |
| „ „ | „ „ | 11—12 | „ |
| „ „ | „ „ | 1—2 | nachm. |

b. Böhlitz-Chrenberg. Einen Streich seltener Niedertracht hat sich der deutschnationale Fußballklub Saxonia in Böhlitz-Chrenberg gegen die Arbeiterchaft gelistet. Am kommenden Sonntag soll das Kreis-Kinder-Turn- und Sportfest der Westgruppe auf dem Sportplatz der Gemeinde, der bisher obengenannter Klub gehörte, stattfinden. In dankenswerter Weise hat die Gemeinde hierzu den Platz kostenlos zur Verfügung gestellt und mit dem Fußballklub die Vereinbarung getroffen, die Einfriedigung, die noch Eigentum des Klubs ist, bis nach dem Feste stehen zu lassen. Was gilt aber deutschnationalen Elementen eine Vereinarbeit, wenn es darauf ankommt, der Arbeiterchaft einen Streich zu spielen. Mit frechem Zynismus haben sie jetzt einige Tage vor dem Feste die Einfriedigung entfernt und weiter damit gedroht, den Platz bis zur Uebergabe am 1. September unadern zu lassen. Letztere Drohung haben sie aber anschließend der Kosten halber nicht zur Ausführung gebracht. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Dummheit oder die Frechheit. Glauben die guten Leute mit ihren Dunkelmännern im Hintergumbe wirklich, dem Feste der Arbeiterlicher einen Abbruch zu tun, wenn man vom Plage die Einfriedigung nimmt? O nein, wir brauchen uns nicht hinter Bretterzäune zu verstecken und werden nunmehr und trotzdem unser Fest auf dem ehemaligen Saxoniaplatz abhalten. An der Arbeiterchaft von Böhlitz-Chrenberg liegt es aber, hieraus die Konsequenzen zu ziehen und den Fußballklub Saxonia als das betrachten, was er ist: ein Hart reaktionärer Gesinnung.

j. Rautahain. Aus dem Gemeinderat. Die Einverleibung eines größeren Areals vom Rittergut Großschöcher in die Gemeinde wurde von der Behörde genehmigt. Die Gemeinde Großschöcher hat Einspruch dagegen erhoben. Bis zum Oktober sind 13 000 M. Bezirksteuern in die Orte aufzubringen. Zwei brandgeschädigten Gemeinden wurden Beihilfen gewährt. Das Jahresfest der Gemeinde Kraußelberg und Hartmannsdorf, von 1800 Mark auf 3000 M. rückwirkend vom 1. Juli 1921, erhöht. Die obstruktive Einführung von Wassermessern wurde abgelehnt. — Das Vergnügungssteuergesetz wurde genehmigt. Die Straßenbesuchung wird kommenden Winter wieder in vollem Umfange und nach dem Brennkalender erfolgen.

Wahren. Am Sonntag fand bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung das Sommerfest des Ortsvereins auf dem idyllisch gelegenen Gemeindeparkplatz statt. Eine fröhliche Stimmung herrschte bei jung und alt. Besonders war die sozialistische Proletarierjugend bei der Gestaltung des Festes beteiligt. Durch drei gut gespielte Hans-Sachs-Stücke löste sie bei jung und alt starken Beifall aus. Der Arbeiter-Männerchor, die Freien Turner und der Arbeiter-Bandklub unterstützten das Fest durch ihre Darbietungen. Der fleißigen und aufopfernden Tätigkeit der Kinderpielführerinnen sei besonders gedacht. Dieses Fest war ein rechtes Volksfest; das ist allen bewußt geworden. Ganz besonders sollten sich die Genossen und Genossinnen die Worte des Vorsitzenden, Gen. Rauch, zu Herzen nehmen und sich an den künftigen Vereinsveranstaltungen eben so zahlreich beteiligen. Dazu ist Gelegenheit jeden Freitag nach dem 1. und 15. jeden Monats geboten.

d. Beucha. Aus dem Gemeinderat. Die Aussichten auf eine genügende Kartoffelerzeugung durch die Erzeuger sind nicht gut. Unsere Genossen beantragten deshalb eine außerordentliche Gemeinderatsitzung, um von der Gemeinde rechtzeitig zur Sicherstellung von Kartoffeln für die Verbraucher Stellung zu nehmen. Nach längerer Aussprache war man von der Notwendigkeit der Sicherstellung überzeugt, was durch einen einstimmigen Beschluß bestätigt wurde. Lieferungsverträge mit Erzeugern bzw. Händlern sollen abgeschlossen werden. Die Herren Scheibner, Wolff, Lindner und Kroschke wurden beauftragt, den Gemeindevorstand bei dieser Angelegenheit in jeder Weise zu unterstützen. — Mit welchem Raffinement einige hiesige Gutsbesitzer arbeiten, wird dadurch bewiesen, daß die Kartoffeln zum großen Teil schon jetzt ausgegraben und zu fabelhaften Preisen in den Verkehr gebracht werden. Allerdings tragen hieran die Erzeuger nicht die alleinige Schuld, denn sie werden ja von maßgebenden Stellen aus geradezu zu solchem Handeln veranlaßt. Das Schicksal dieser Wucherer und ihrer Helfer müßte endlich abgeschlossen und beglichen werden.

f. Wahren. Durch seine leichtsinnige Spielerei mit einem Gewehr verletzte der Eisenbahnerjohn Albin Brückert drei Kinder. Er schoß gegen einen Zaun und verletzte durch die zwischen durch gehende Schrotladung die spielenden Kinder, zum Glück alle nur leicht.

Gewerkschaftsbewegung.

Welden unter der Teuerung die höheren Beamten mehr als die unieren?

In dem Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrstand, Deutsches Pädagogisches Blatt, nimmt H. Barner Stellung gegen die von den Spitzenorganisationen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und dem DGB. geforderte absolute gleichmäßige Erhöhung der Löhne und Gehälter. Der Verfasser schreibt u. a.:

„Diese Forderung ist für die höhere Beamtenschaft unerträglich. Bedeutet sie doch nichts anderes, als daß das Verhältnis zwischen dem Lebenslohn eines mittleren und höheren Beamten zu unieren Ungunsten noch weit stärker hervortritt als bisher. Wir müssen uns mit allen Kräften in geschlossener Front gegen eine solche schematische, die Lebensinteressen der höheren Beamten, die heute schon aufs schwerste gefährdet sind, nämlich verschüttende Befolgungspolitik wenden.“

Und an einer andern Stelle spricht Barner davon, daß „insbesondere die am schwersten betroffenen höheren Beamten wirtschaftlich unaufhaltbar dem Proletariat näher kommen“. Deshalb fordert Barner, daß eine gründliche Reform des „längst überholten Befolgungsordnungs“ vorgenommen wird mit dem Ziel, „das Beamtenverhältnis unter Zugrundelegung des Friedensgehalts dem jeweiligen Teuerungszustand, also dem wahren Wert der Mark anzupassen“.

Dieses Schreiben ist charakteristisch für die Auffassung, die in den Kreisen der höheren Beamten über das Verhältnis der einzelnen Beamtenschichten zueinander herrscht. Es ruht durchaus auf der Ansicht, daß unter allen Umständen die oberen Beamten so bezahlt werden müssen, daß sie in der Lage sind, eine die mittleren und unieren Beamten übertragende Lebenshaltung zu führen. Daß ihnen dabei die in Friedenszeiten übliche Befolgungsregelung als Ideal vorschwebt ist bezeichnend. Die Herren sollten aber doch bedenken, daß zwischen früher und jetzt ein himmelweiter Unterschied ist.

Der alte monarchische Klassenstaat betrachtete den Beamtenkörper als ein Instrument seines Machtwortens. Um diesen Körper beherrschbar zu können, mußte der Klassenstaat ihn in möglichst viele Interessengruppen mit tausenderlei Vorteilen und Möglichkeiten zerstückeln. Deshalb hat der Staat eine Anzahl von Befolgungsstufen und damit verbundenen Titeln eingeführt und die Beamten zu Streben erregt, die zu sozialistischem Denken und Handeln gar nicht kommen konnten. Telle und herrliche war der Grundgedanke dieser Politik. Während früher die höheren Beamten vorzüglich bezahlt wurden, speiste man die große Masse der mittleren und kleineren Beamten geradezu mit Sonnen-Äpfeln ab.

Die Revolution hat endlich mit dem größten Teil dieses Unugs Schluß gemacht. Notgedrungen mußten die Gehälter und Löhne der mittleren und unieren Beamten und Arbeiter den Lebenshaltungskosten angepaßt werden, womit ganz von selbst die Unterschiede in der Bezahlung zwischen höheren und unieren Beamten ausblüht wurden. Ganz verschwunden sind die Unterschiede aber nicht. Das will auch niemand haben. Keinem vernünftigen Menschen fällt es ein zu fordern, daß etwa ein Arbeiter oder Beamter, der zur Ausübung seiner Tätigkeit einer langen und kostspieligen Vorbildung bedarf, ebenso bezahlt wird, wie ein anderer, der diese Vorbildung nicht nötig hat. Die vorgetragene Forderung, die in dem Studium des Lehrers steckt, muß natürlich durch eine höhere Bezahlung in den späteren Jahren ihre Anerkennung finden, solange das Studium eine Angelegenheit des einzelnen ist. Dieser Grundgedanke muß auf alle Arbeiter und Beamten angewendet werden. Dabei ist die wirkliche Leistung und

Vorbildung des einzelnen zu berücksichtigen, nicht nur das staatlich abgestempelte Schulzeugnis, das sehr oft eine reine Ausschmückung darstellt. Das sind Anschauungen, die Gemeingut der sozialistischen Arbeiterklasse sind, worüber nicht lange diskutiert zu werden braucht.

Die Forderung des Herrn Barner läuft aber darauf hinaus, den alten Vorzugszustand wieder aufleben zu lassen, der eine durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung einer kleinen Schicht höherer Beamter bedeutete. Das lehnen nicht nur die unieren und mittleren Beamten ab, sondern auch alle andern fortschrittlich gesinnten Leute.

Es ist auch sehr gewagt zu behaupten, daß durch die Teuerung die höheren Beamten stärker belastet würden als die unieren. Die Teuerung trifft im allgemeinen alle Gehalts- und Lohnempfänger gleichmäßig hart. Selbst wenn man das System statrer, absolut gleichmäßig hoher Zulagen nicht als der Weisheit letzten Schluß betrachtet will, verdient diese Regelung gegenüber einer nach Prozentsätzen berechneten Zulage doch den Vorzug. Werden prozentuale Zuschläge gewährt, wie dies durch die letzte Gehaltsregelung der Fall ist, dann bekommen die niedrigsten Einkommen, die unter der Teuerung am allermeisten leiden, die absolut niedrigsten Zulagen, während die Höchsteinkommen, die sozial Leistungsfähigsten, auch noch die absolut höchsten Zulagen einstecken können.

Der Artikel des Herrn Barner zeigt, daß die unieren und mittleren Beamten von den höheren Beamten nur solange als gleichberechtigt anerkannt werden, solange die Gemeinschaft den höheren Beamten Vorteile verspricht. Wie schon bei andern Gelegenheiten — wir erinnern nur an den Fall Kassel in Leipzig —, offenbart sich auch hier wieder die Tatsache, daß die höheren Beamten ihre eigenen egoistischen Interessen stets in energischer Weise vertreten, und zwar auch dann, wenn sie angeben, die Interessen aller Beamten zu vertreten. Daraus sollten die mittleren und unieren Beamten die richtige Lehre ziehen und sich nicht von den höheren Beamten vor deren Karren spannen lassen.

Die Gehaltsbewegung der technischen Angestellten im Hochbau-gewerbe.

Die in unster kürzlichen Notiz erwähnte Verhandlung in der Gehaltsbewegung der technischen Angestellten im Hochbau-gewerbe hat, wie uns der Bund der technischen Angestellten mitteilt, am 30. August im Sächsischen Arbeitsministerium stattgefunden. Es wurden dabei die im Tiefbau-gewerbe erzielten Gehälter mit Wirkung vom 1. August bis 31. Oktober 1921 auch für den Hochbau erreicht. Für Juli wird als Abgeltung eine einmalige Zulage in Höhe von 100 Mk. außerdem gewährt.

Da auch der Bezirksverein 8 des Reichsarbeiterverbandes des Deutschen Tiefbau-gewerbes die von uns kürzlich wieder-gegebene Regelung angenommen hat, wird unter der Voraussetzung, daß auch die Hochbau-unternehmer der neuen Regelung zustimmen, für die technischen Angestellten im Tief- und Hochbau-gewerbe die gleiche Bezahlung in Zukunft Platz greifen.

Durch das Verhandlungsergebnis wird erstreutermäßig eine ernsthafte Auseinandersetzung in dem für unser Wirtschaftsleben so wichtigen Zweige, dem Bau-gewerbe, vorerst vermieden.

Mituna, Baumaler!

Von Vereinbarung mit der Innung erfolgt ab 2. September auf alle bestehenden Löhne ein Zuschlag von 70 Pfg. pro Stunde. Wir ersuchen, uns sofort Mitteilung zu machen für den Fall, daß in irgendeinem Betriebe dieser Zuschlag nicht gezahlt wird. Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Filiale Leipzig, Gerberstraße 1, III.

Zum Streik im Leipziger Handelsgewerbe.

Der Leipziger Verband des Einzelhandels verweist an die bürgerliche Presse eine von moralischer Entrüstung über das un-gewerkschaftliche Verhalten der Markthelfer folgende Erklärung. Zur Steuer der Wahrheit wollen wir im Nachstehenden kurz das Zustandekommen des Handelsarbeiter-Streiks darlegen.

Im Leipziger Handelsgewerbe besteht für den Groß- und Einzelhandel ein Einheitslohn, anerkannt vom Arbeitgeber-Verband des Großhandels und vom Leipziger Verband des Einzelhandels. Dieser Tarif wurde zum 31. August gekündigt und bereits am 25. Juli wurden den Unternehmern Forderungen unterbreitet. Die Verhandlungen über diese Forderungen wurden Mitte August aufgenommen. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß in der Versammlung der Handelsarbeiter am 31. August zwei Angebote der Unternehmer vorlagen, eins des Einzelhandels, eins des Großhandels. Das Angebot des Großhandels sah um 30—40 Mk. niedrigere Löhne als das Angebot des Einzelhandels vor. Wohlgemerkt: Arbeiter, die bisher unter gleichen Bedingungen arbeiteten, sollten also in Zukunft ganz verschieden entlohnt werden. Aber auch in anderer Beziehung entsprachen die Angebote der Unternehmer nicht den Forderungen. Die Ausgestaltung des Manteltarifs sollte wieder auf die lange Bank geschoben werden. Zu andern, besseren Zugeständnissen ließen sich die Unternehmer trotz aller Bemühungen der Lohnkommission nicht bewegen. Die bisherigen Angebote annehmen, hieße die Verhältnisse der Handelsarbeiter verschlechtern.

Gerade das gewerkschaftliche Prinzip der Solidarität aller Arbeiter machte den Streik zur zwingenden Notwendigkeit. Wir sehen dem Urteil der Öffentlichkeit über unsern Streik mit aller Ruhe entgegen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Frachtgruppe Handelsarbeiter.

Der Streik im Transportgewerbe.

Im Leipziger Herfurth-Blatt wird heute darauf hingewiesen, daß dieser Streik zum unangenehmen Requisite der Leipziger Welle gehöre und daß den Transportarbeitern endlich einmal Einhalt geboten werden müßte. Den Herrschaften vom Peterssteinweg wünschen wir, daß sie von Herfurth nicht besser bezahlt werden, als das Unternehmertum im Transportgewerbe die

Transportarbeiter entschädigt hat. Mit 250 Mk. pro Woche müßten die Herrschaften die Föhne recht hoch heben müssen. Einige Unternehmer haben ihren Arbeitern längst erklärt, da seit sieben Monaten kein Pfennig Zulage gewährt worden war, daß sie ein-lehen, daß die Arbeiter mit diesem Lohnsatz nicht auskommen könnten und sie gern bereit wären, höhere Löhne zu gewähren. Sie würden aber daran von dem Unternehmerverband gehindert. Andere Unternehmer glaubten ihre Arbeiter gegen die Organi-sation aufheben zu können in der Weise, daß man der Arbeiter-schaft weismachen wollte, die Gewerkschaft sei schuld daran, daß solch niedrige Löhne im Transportgewerbe gezahlt würden. Da nun die Herrschaften Gelegenheit hatten, einen höheren Lohn zu gewähren, wird von dem Scharfmachertum im Transport-gewerbe mit allen Mitteln dagegen gearbeitet. Daß es bei diesem Streik hart auf hart gehen wird, beweist uns ein Zirkular, welches vom Arbeitgeberverband im Transportgewerbe zum Ver-laud gelangt, das folgenden Wortlaut hat:

Nr. 15/1921.

An unsere Mitglieder!

Sehr geehrte Firma!

Der Verbandsvorstand hat heute zu dem Streik der Trans- portarbeiter Stellung genommen und fordert von Ihnen, daß Sie sich in keinerlei Verhandlungen einlassen. Er empfiehlt Ihnen ferner, Ihren streikenden Arbeitern folgenden eingeschriebenen Brief zuzustellen:

„Da Sie infolge des vom Transportarbeiterverband pro- klamierten Streikes Ihren Arbeitsplatz verlassen haben, er- klären wir Ihnen hiermit, daß wir 1. die Streiktage nicht bezahlen, und 2. daß Sie sich als entlassen zu betrachten haben, wenn Sie Montag, den 5. d. M., früh, die Arbeit nicht wieder auf-nommen haben.“

Dementsprechend wird Ihre Abmeldung von der Kranken- kasse erfolgen.“

Weiter läßt er Sie zu einer außerordentlichen Mitglieder- versammlung am Sonnabend, dem 3. September 1921, nachm. 4 Uhr, in Altes Tunnel, Barfußgasse, zur Berichterstattung und Beschlußfassung ein.

Zwischen dem Transportarbeiterverband und uns ist ver- einbart worden, daß Betriebe ohne Futtermittel, die das Füt- tern von Ihren eigenen Ruten befragen lassen wollen, sich gegen Freigabe dieser Ruten an den Transportarbeiterverband, Negerstr. 3426, wenden wollen.

ges.: Dr. Kirstein.

Wie aus dem Schreiben hervorgeht, glauben die Unter- nehmer, Schredschüsse abgeben zu können in der Form, daß die Arbeiter sich als entlassen zu betrachten haben. Mit solchen Schredschüssen lösen die Unternehmer nicht einen Hund hinter dem Ofen hervor. Bisher haben sich Streikbrecher nicht gefunden, mit Ausnahme eines Autodrohnenführers, dessen Drohke Nr. 81 trägt, der glaube, den Streik der Transportarbeiter illusorisch dadurch zu machen, daß er versucht, am Ausstellungspfad Affen und Pakete in seine Drohke zu laden und weiter zu transpor- tieren. Wird die Solidarität auch weiter von der Arbeiter-schaft geliebt, dann wird trotz aller Scharfmachereisne des Unter- nehmertums der Streik für die Arbeiter-schaft siegreich beendet.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Die Streikleitung.

Versammlung der Leipziger Maler und Lackierer.

In einer am 31. August abgehaltenen gut besuchten Versamm- lung hielt Herr Dr. Schönholde einen mit starkem Beifall auf- genommenen Vortrag über den Stand der Bleifarbe. Er betonte, daß durch die Blutuntersuchungen die Mangelhaftigkeit gegeben ist, schließlich das Blei im Körper festzusetzen, wodurch die vorhergehenden Folgen der Bleivergiftung vermieden werden können. Aus diesem Grunde wäre es auch nicht nötig, für ein gän- zliches Verbot der Bleifarbenverarbeitung einzutreten, da hiermit ein wichtiger deutscher Industriezweig der von der Entente längst gewünschten Vernichtung anheimfallen würde. Notwendig sei allerdings eine genaue, durch Gewerbeärzte auszuführende scharfe Kontrolle der mit Bleifarben beschäftigten Arbeiter.

Die nachfolgenden Redner traten für ein gän- zliches Verbot der Bleifarben ein, da sie es als erwiesen erachteten, daß die- selben vollkommen durch weniger schädlich wirkende, andere Far- ben ersetzt werden können. Die Versammlung brachte durch An- nahme eines entsprechenden Antrages zum Ausdruck, daß sie ein gän- zliches Verbot der giftigen Bleifarben für notwendig hält, um die schädlichen Wirkungen unserer Berufskrankheit zu ver- hindern.

Im 2. Punkt der Tagesordnung erstattete der Koll. Braune Bericht über das Ergebnis der Lohnverhandlungen mit der Innung. Danach soll ab 2. September eine allgemeine Lohn- erhöhung von 70 Pfg. pro Arbeitsstunde eintreten. In der Aus- sprache hierüber kam zum Ausdruck, daß die Kollegen recht wenig zufrieden mit dem mageren Resultat der Verhandlungen sind, da diese Zulage durch die Verteuerung der Lebenshaltung weit über- holt ist. Es wurde eine Entschädigung gefordert, in der ausgesprochen wird, daß die 70 Pfg. zunächst als eine Abschlagszahlung zu be- trachten seien. Der Filialvorstand wird beauftragt, auf Grund des Berliner Schiedsspruches weiter mit der Innung zu verhan- deln. Weiter gefangte nachstehender Antrag einstimmig zur An- nahme:

„Während der Dauer der neuen Verhandlungen sind alle Heberstunden abzuteuern. In außergewöhnlichen Fällen, wo diese nicht zu umgehen sind, müssen sie am anderen Tage nachgeholt werden.“

Durch Abstimmung werden die Kollegen Damm in Seehausen und Gustav Horn in Leipzig-Gohlis wegen Streikbruch aus dem Verbande ausgeschlossen, sowie einigen anderen wegen Nichtbe- folgung von Versammlungsbeschlüssen ein Verweis erteilt. Der 3. Punkt der Tagesordnung mußte wegen der vorgerückten Zeit zurückgestellt werden, ebenso ein Antrag Ullmann, in Zukunft die Versammlungsanfragen neben der Volkszeitung im Roten Kurier zu bringen.



LEIPZIGER
TEXTILGESELLSCHAFT
MBH
TUCHGROSSHANDLUNG

LEIPZIG
BRÜHL 21

Besuchen Sie bei Ihren Einkäufen

von

Herren- und Damenstoffen

unbedingt das anerkannt leistungsfähige Haus

Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

Brühl 21, Ecke Plauensche Straße

Die Hungerblockade der Agrarier und die Reichsregierung.

Von Karl Kürbs.

Die Brotsteuerung ist durchgeführt. Die Lieferungsabotage geht weiter. Deutschnationale Blätter haben in den letzten Tagen in nicht mißzuverstehender Weise eine weitere Verschärfung der Hungerblockade angebrocht...

Table with 3 columns: Ablieferungsloft, Abgeliefert wurde, Fehlbetrag. Rows for Magdeburg, Merseburg, Erfurt, and Gesamtsumme.

Es sind also 1704194 Doppelzentner, weit mehr als ein Drittel des Ablieferungslofts, der Ablieferung entzogen. Der Regierung sind diese Tatsachen bekannt. Trotzdem läuft ihre neueste Maßnahme darauf hinaus...

Amtsvorsteher von Balgstädt bei Freyburg a. U. verschob im Februar d. J. an einen Leipziger Schleber einen Zentner Weizenmehl zum Preise von 400 M. Ich habe die Sache in der Presse publiziert. Was ist dem ehrenwerten Herrn mit dem Namen Leipzig geschehen?

Dem Oekonom Edmund Koch in Freyburg a. U. wurden von untrer Kommission 72 Zentner verheimlichter Weizens beschlagnahmt. Das Gericht sprach ihn frei. Durch ein ärztliches Zeugnis wurde der „Nachweis“ erbracht...

habe. Der Staatsanwalt wollte Verurteilung hiergegen einlegen. Was daraus geworden ist, ist mir unbekannt. Ein halbes Jahr ist seitdem verstrichen. Politische Gesinnung des Herrn Koch: deutschnational!

Der Gemeindevorsteher Georgi von Zentsfeld bei Freyburg a. U. schickte zur Entlastung eines Bauern seiner Gemeinde, dem 20 Zentner verheimlichten Weizens in der „guten Stube“ beschlagnahmt worden waren, einen falschen Bericht an das Landratsamt Querfurt. Offenbar wollte er ihn vor Strafe bewahren...

Die Regierung hat verlangt. Es sprechen bisher keine Anzeichen dafür, daß sie bei der Einforderung des neuen Ablieferungslofts energischer verfahren wird. Im Gegenteil. Die Entlassung der pflichterfüllten und energischsten Beamten wird zur Folge haben...

Erweiterung des russischen Hungergebiets.

O.E. Die Zentrale Hilfskommission des Allrussischen Zentralerleichtungsamtes hat beschlossen, außer dem bisher amtlich als Hungergebiet anerkannten Wolga- und Kama-Gebiet noch das Gouvernement Orenburg und die Steppengebiete Kasak, Pulejewsk, Altjabinak und Kasanai...

ments zweis Getreideeinführen Gouvernements mit befristeter Erlaubnis in Sibilien und im Westen zugewiesen, u. a. dem Gebiete der deutschen Wolga-Kolonien — das Gouvernement Samara. Es wurde festgestellt, daß im Wolga-Gebiet die Not unter der städtischen Bevölkerung besonders groß sei. Die Moskauer Prawda teilt mit, daß die Ernte in der Sowjet-UKraine in den Gouvernements Wolhynien, Podolien, Kiew, Tschernigow und Poltawa gut ausgefallen sei...

Für U.S.P. München.

Für „Kampfbund gegen die bayerische Volkseinfuhr“ gingen ein: Hebertrag: 200 M., 5 M. für die neue Wäscherei, 60 M. von Holzarbeiterverammlung Münchener Kindkeller, 20 M. Dr. Feil, dem Mann von gutem Ton und guten Sitten, 5 M. Ritter, 10 M. gegen die Volkseinfuhr, 50 M. aus Frankfurt, 50 M. zur Bekämpfung der Pöbnererei, 10 M. dem Pöbner mit den vollen Hosen, am 26. 8. 21 25 M. bald rückt es hier nach Passau um; auf 405 M.

Weitere Beträge mit passender Widmung nehmen entgegen das Parteibureau, Pestalozzistraße 42, die Redaktion der proleten Morgenpost, Schellingstraße 30, und die Bezirksführer. Die Beiträge können auch dem Volkseinkonto Nr. 28703 Richard Mojos, Kreisstadter der U.S.P. Oberbayern, überwiesen werden.

Wir fordern die Genossen auf, überall in den Betrieben, in den Versammlungen der Gewerkschaften zu sammeln, um der bayerischen Konterrevolution wirksam entgegenzutreten zu können.

Die Sammlung für das notleidende Rußland ist eingestellt und wir bitten, die Listen an das Parteibureau sofort einzuliefern, da die Gewerkschaften Münchens die Sammlung übernommen haben. Bis jetzt eingegangene Spenden werden von uns an den Gewerkschaftsverein abaktifiziert.

Die Betriebsräte werden gebeten, die Beträge für die Opfer anlässlich der Ermordung des Genossen Garais (Rechtshilf) in den nächsten Tagen im Parteibureau abzuliefern.

U.S.P. Bezirk Nord

veranstaltet am Sonntag, dem 4. September, im Freudenberheim in Neubüßberg eine Familienunterhaltung, wozu die Genossen der Partei eingeladen sind.

Bezirk Schwabing, West-Ost und Siegestor.

findet am Sonntag im Reil. Ludwigbad, Leopoldstraße, ein Sommerfest statt, wozu die Genossen der umliegenden Bezirke eingeladen werden.

Unsere Herbst- und Winter-Neuheiten

in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Herren-Anzüge

in bester Verarbeitung und marmor Auswahl 450.- 540.- 630.- 790.- 850.- u. höher

370.-

Herren-Älster

in allen Farben und Formen, zum Teil der neue Tailen-Älster 450.- 540.- 670.- 780.- 890.- u. höher

380.-

Sport-Paletots

in Covercoat, teilweise auf Seide 670.- 780.- 890.- 980. 1080.- u. höher

590.-

Dunkle Paletots

in schwarz und marengo, I- und II-reihig, auch in eleganter Rockform 580.- 690.- 780.- 890.- 980.- u. höher

475.-

Regen-Mäntel

aus Loden, Gummi und Gabardine, absolute Dichtigkeit garantiert 370.- 490.- 580.- 675.- 790.- u. höher

250.-

Beinkleider

in flotten Streifen und nur festen Qualitäten 58.- 75.- 98.- 120.- 195.- und höher

48.-

Jünglings-Älster und Anzüge

aus besten Stoffen und Zutatzen 220.- 340.- 470.- 580.- 695.- u. höher

150.-

Knaben-Mäntel und Anzüge

in verschiedenen Formen aus nur praktischen Stoffen 68.- 95.- 105.- 118.- 138.- und höher

48.-

Sport- und Livreekleidung in allen Preislagen

Gebr. Manes

Reichsstrasse 11 Ecke Salzgäßchen.

Vergnügungspark Meusdorf

Inhaber: Arno Trommer.
Strassenbahn 15
Fernruf 3872....
Ab Endstation Omnibusverkehr.

Morgen Sonabend 6.30 Uhr

Beste großer Meßball

im grössten Festsaal Deutschlands
Ballmusik: Das bewährte Hausorchester (Leitung Kapellmeister Mossner)

Neu! In der Parkfesthalle Neu!
Eigener Hippodrom mit gut dressierten Pferden.

Sonntag ab 3.30 Uhr im herrlichen Park
Großes Park-Doppel-Konzert.

Licht-U.T. Spiele

Um einige Tage verlängert!
Der größte und beste in Deutschland gezeigte Auslands-Film

Die Bettlerin von Stambul

In der Hauptrolle:
Die unnachahmliche u. bewundernswerte
Priscilla Dean

Mit diesem Film bringen wir ohne Zweifel das fabelhafteste Werk, das bis jetzt hergestellt wurde. Jeder Besucher, der die ergreifende und spannende Handlung gesehen hat, muß zugeben, daß dieser Film nicht so leicht zu übertreffen ist.

Ferner:
Joe Martin, der Missetäter!
Die Höhe der Drossur mit wilden Tieren.
Lustspiel in 2 Akten.
Einlaß 3 1/2 Uhr.
Anf. 4 Uhr.

Telef. 3187
Durchgang Riebeckbräu
Zimherzen der Stadt

Die große Woche im Königs-Pavillon

Promenadenstraße Nr. 8 (Nähe Fleischerplatz)
und in
Kasino-Lichtspiele
Neumarkt Nr. 25/27 (Dresdner Hof)

ab Freitag, den 2. September

Der größte Schlager des Jahrhunderts

der unübertreffliche italienische Sensationsfilm
Maciste's Kampf gegen List und Verbrechen
Zweites Maciste-Abenteuer
Ein Vorspiel und fünf Akte
Aufsehen erregende Krafteinstellungen!
Herrliche Natur-Aufnahmen aus dem Süden. Kolossale Sensationen, die alles bisher Gezeigte in den Schatten stellen. Eine an originellen Einfällen überreiche Handlung!

Maciste der Riese aus dem Prunkfilm „Caboria“, der Kraft- und Gemütsmensch, der wundervolle Darsteller bildet eine Klasse für sich und erobert sich im Fluge die Gunst des Publikums der ganzen Welt
Maciste gibt eine kleine Probe seiner Kraft in nebenstehendem Bildel

Hierzu im Königs-Pavillon
Camilla, die Strandfee
üppiges Lustspiel in 3 Akten

Hierzu in Kasino-Lichtspiele
Das **Eheparadies**
quietschdeliler Schwank in 3 Akten

Anfang: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr

Welt-Theater

Telefon 4870 am Markt Telefon 4870

Vom 2.—8. September 1921
Erstaufführung:
Der gewaltigste Sitten-Film der Jetztzeit

Glashausmädchen

In der Hauptrolle:
Ludwig Trautmann
ein Blick hinter die Kulissen der Kanonen-Film-Gesellschaft in 5 Akten

PERSONEN:
Frau Erdmann
Ludwig, deren Sohn
Annemarie, Erdmanns Braut
Veilchenblüth, General-Direktor der Kanonen-Film-Gesellschaft
Troll, Regisseur
Mandelbaum, Hilfsregisseur
Direktoren d. Kanonen-Film-Gesellschaft
Dramaturg Silberstein
Elly Erkner, eine junge Filmschauspielerin
Mad. Franke, Inhaberin eines Modesaalons
Die rote Jule
Jack
Die schwarze Miede
Miß Alaro, Film-Diva

Ort der Handlung:
Berlin und ein kleines Landstädtchen am Rhein.

Außerdem
in Uraufführung für ganz Sachsen:

Pola Negri

in
„Der Tanz des Todes“
Sitten-Tragödie in 5 Akten
für dessen Güte uns schon die Hauptdarstellerin bürgt!

Beginn: Sonntags 3 1/2 Uhr, sonst 4 Uhr
Das letzte Programm beginnt 8 1/2 Uhr

Pügnac 19
LINDENAUER LICHTSPIELHAUS

12 Akte! Heute bis mit Montag: 12 Akte!
Erstaufführung des österreichischen Doppelfilms
Ein Weib der Wüste I. Teil
In der Hauptrolle die rassistige
Lucie Doraine.
Außerdem die große Zirkus-Sensation
Der Sturz in die Flammen
Hauptdarsteller: Erich Kaiser-Tietz, Marla Zelonka und Eduard von Winterstein.
Dieser Riesen-Spielplan wird von Kapellmeister G. Brendel und seinen Künstlern musik. illustriert.
Nur zeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Luna-Lichtspiele
L.-Eutr., Schlobestr.

Freitag bis Montag. Anfang 6 und 9 Uhr.
Das grosse Saison-Eröffnungs-Programm
Lya Mara in dem Sonder-Sittenfilm
Die Geliebte des Grafen Varenne
sowie ein weiteres vorzügliches Programm.
Ausserdem: **Täglich 2maliges Auftreten** der jüngsten Spitzen tänzerin **Käto Lo.**
Die Ankunft von Käto Lo wird gefeiert!
Freitag, nachm. 7 1/2 Uhr. Hauptbahnhof Westseite und 5 Uhr vor den Luna-Lichtspielen.
Film läuft dann ab 6., 8., 9. in den Lu.-Li.
Neues Ia Künstler-Orchester.
Aussergewöhnlich gering erhöhter Eintritt.
Sonntag nachmittag: Kinder-Vorstellung mit Käto Lo.

Central-Lichtspiele
L.-Lindonau, Gundorfer Strasse 11.

Von Freitag, den 2. bis Montag, den 5. September
Der erste grosse original-amerikanische Episoden- und Fortsetzungsfilm in 6 Teilen und 34 Akten
Mit Büchse und Lasso
I. Teil: **Heisser Boden** in 6 fabelh. spann. Akten.
In der Hauptrolle Amerikas bedeutendster Sensationsdarsteller **Eddie Polo.**
Spannung von Szene zu Szene. Sensation auf Sensation. vorzügliche Reitmotive, tollkühne Wagnisse, wie sie in gleicher Vollendung noch nicht gezeigt wurden.
Außerdem ein grosses Beiprogramm.

U.T. L.-Connwitz

Pogauer Strasse 12a, am Kreuz.
Größtes und vornehmstes Theater des Südens.
Ab heute! Das Tagesgespräch Leipzigs
Goliath Armstrong
Der Horkules der schwarzen Berge
I. Teil:
Das unheimliche Phantom!
Der große amerikanische Riesen-Sensations-Film in 36 Akten, 6 Abteilungen.
wird von Teil zu Teil spannender.
Außerdem:
Knoppchen isst Hasenbraten
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.
Sonabend 4 Uhr u. Sonntag ab 2 Uhr
Gr. Jugend- u. Familienvorstellung.
Voranzelge:
Ab Dienstag, 6. Sept. **Goliath Armstrong**
II. Teil: **Auf Leben und Tod.**
Das beliebte U.-T.-Quartett

Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Leutzscher Lichtspiele
Vater Jahn Lindenauer Str. 34/36 Vater Jahn

Freitag, d. 2. bis Montag, d. 5.
Erstaufführung Leipzig-West
Der Geier der Goldgrube
Verweg. Wildwestdrama in 5 spannenden Akten.
Indische Rache
Sensationsdrama in 6 Akt.
Anfang 6 Uhr abends.
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung.

Wählung, billige Schuhe!
Severantiefel, braun 165, 220
— na. Hindbox 105 135 150
— R. Chevreau 105 140
Damentiefel, braun
Dochtschiff 185 220
— schwarz, dochtschiff 95 120
Damenstiefel, halbe, braun 145
— halbe, schwarz 95 115
Damenstiefel, halbe, braun 85
— mit flachem Absatz 65
Kleintiefel 95
Kleintiefel 60, 95
Babyschuhe 30, 45
Trennschuhe 15, 20
Cordwanoftel 17, 20
Vederwanoftel 10, 50
Billige Sandalen 15, 20 u. s.
Heinrich Rüdte
Lind., Neuterstr. 31, II. St.
Ede Raimundstraße.

50% herabgesetzte
Tapeten
Wachstuche
L. 107tr. 18. — b. 17. 48. —
Taschen, Mappen
Winkelböden
Wettelungen
Bernh. Meißner
Ellenbahnstraße 99
an der Elisabethstraße

Billige Schuhe

Damen-Schuhe mit Spange und zum Formen, mit und ohne Lackkappe... Paar **98.00**
Frauen-Stiefel breite Form, niedriger Absatz... Paar **98.00**
Herren-Stiefel R-Box, moderne Ausführung... Paar **110.00**
Kinder-Stiefel R-Box Größe 31-35 Größe 27-30 **78.00 68.00**

Warenhaus



Gebrüder

Herren-Artikel

Strickbinder Kunstseide, schöne Farben **9.75**
Weiche Kragen 3.90 **2.90**
Vorhemden weich... weiß **9.75**, farbig **5.75**
Gummi-Hosenträger gute Qualität... **12.75**
Oberhemden farbig, Perkal, gute Qual. mit Kragen **89.50**, ohne Kragen **79.50**

Demnächst erscheint:

Band 20 der Bibliothek der Kommunistischen Internationale THESEN UND RESOLUTIONEN des III. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale

(Moskau, 22. Juni bis 12. Juli 1921)
INHALT: Resolution z. Bericht d. Exekutivkomitees d. Komm. Internationale / Thesen zur Weltlage und die Aufgaben der Komm. Internationale / Thesen über die Taktik / Resolution z. Militäraktion u. über die Lage in der V.K.P.D. / Kundgebung für Max Hilsz / Thesen über die Komm. Internationale und die Rote Gewerkschaftsinternationale / Resolution über die Arbeit auf dem Gebiete der Kooperativen / Thesen über die Arbeit der Kommunisten in den Kooperativen / Thesen zum Referat über die Politik der Komm. Partei Russlands / Resolution über die Taktik der Komm. Partei Russlands / Leitätze über den organisatorischen Aufbau der Komm. Parteien, über die Methoden und den Inhalt ihrer Arbeit / Resolution zur Organisation der Komm. Internationale / Thesen über die Methoden und Formen der Arbeit unter den Frauen der Komm. Parteien / Resolution über die internationale Verbindung der Kommunistinnen und über das internationale kommunistische Frauensekretariat / Resolution über die Formen und Methoden der kommunistischen Arbeit unter den Frauen / Resolution über die Komm. Internationale und die kommunistische Jugendbewegung / Aufruf des Exekutivkomitees der Komm. Internationale an die Proletarier aller Länder

191 Seiten / Preis broschiert Mark 2.50, gebunden Mark 6.—
 Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
CARL HOYM NACHF. LOUIS CANNBLEY, HAMBURG 11
 sowie durch alle Buchhandl. u. Organisationen der V. K. P. D.

Varieté

Apollo-Theater

Bayersche Straße 8-10

Täglich 1/8 Uhr

Der große Erfolg!



Prof. Haas-Heye-Ballett

Ein Abend in Kairo

30 Mitwirkende 30

außerdem

der Riesen-Varieté-Spielplan u. a.:

L. Wolff-Scheele
 Der bekannte Couplet-schriftsteller

Kesselys
 Marionettentheater

Käthe Gültini
 Deutschlands beste Jongeuse

Theodor Woller
 Der wieder Soloschauspieler

Williams
 9 Wunder-Zwerg

2 Ossnoffs
 Die beliebten Exzentriker

Fred Pyps
 Amerikan. Imitator

Liedy und Fred
 Hervorragende Luftgymnastiker

Skatspieler finden ab 2 Uhr Anstich. W. Schäfer, Berliner Str. 28.

Dritte sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen Leipzig, Universitätsstraße 4

Ziehung: 19. - 26. Sept.
 Höchstgewinn im günstigsten Falle: **125 000**

Prämie: **75 000**
50 000
20 000
10 000
5 000 etc.

kleinster Gewinn 10.%, Lose à 5. (Postgeld u. Liste 1.40) bei den Staatslott.-Einnahmern und den durch Plakate kenntlich. Geschäften.

lite ist die Bezeichnung für unsere erstklassigen Weizenmehle in 3 Qualitäten, darum kaufe man nur **Mehl - Werners Elite-Mehl.** Floßplatz 2-5 Fernr. 6402 Albst. Str. 52 Ausgabestellen in allen Stadtteilen.

Freitag und Sonnabend Billige Seefisch-Tage

direkt vom Hauptplatz eintreffend
ff. blutfrische Seefische Pfund **1.80**
 (1-3 Pfund schwer), 3 Pfund 5.— M.
 Bei 3 Pfund Fisch 1/2 Pfund Tafelst. gratis!
ff. Kieler Fett-Blüdinge Pfund 5.— M.
 Solange Vorrat reicht:
ff. Salzheringe (Reichstware) Pfund **95** Btg.
 Tonne ca. 100 kg Inhalt... 125.— M.
 Reichhaltiges Lager in Dellarbinnen, Fischkonzerne usw.
 Neue Bratheringe, Marie Lubeca u. a.
Spezial-Perings- u. Fischwaren-Großhandlung
Walter Baumann
 Telefon 60721 Wurzer Straße 2a.

Achtung! Versäume am Sonnabend **Achtung!**
Prima Rind- u. Hammelfleisch
 per Pfund 7.50 M. per Pfund 8.00 M.
Bartsch, Liebertwolkwitz.

Fleischzentrale

43 Nürnberger Str. 43
 Ecke Sternwartenstr. Fernspr. 393.
Filiale: Leipzig-Schleußig
 Blümlerstraße

Hausfrauen, Achtung! Hausfrauen, Achtung!
Pa. Gehirnfleisch 4.50-7.— **Gehacktes 8.—**
Schweinefleisch Pfund 14.— bis 15.—
Pa. frisches Kalbfleisch Pfd 11.— bis 12.50
Pa. frisches Hammelfleisch Pfd 9.— bis 11.—
Pa. Gofrierhammel Pfd. 7.50 bis 9.—
Frisko gute Blut- u. Leberwurst Pfd. 12.—
Knackwurst Pfd. 14.— **Knoblauchwurst** Pfd. 12.—
 Günstige Bezugsquelle für Gastwirtschaften, Pensionen usw.
Prima Wurstwaren in bekannter Güte.



Erdal
 Spare am rechten Fleck! Erdal ist sparsam, weil es ausgiebig ist, deshalb spare durch Erdal

NEPTUN daß unsere neuen Schuhe durch ihre elegante Paßform und Güte Aufsehen erregen.

Man spricht darüber

Warum sind wir so leistungsfähig? **Weil** wir für 120 Verkaufsstellen unsere Schuhe in sehr großen Mengen einkaufen!

Unsre Preise sind bis zur letzten Möglichkeit herabgesetzt.

Prüfen Sie unsere Waren. **Erstaunlich billig!** Vergleichen Sie unsere Preise.

Mehrere Waggon's Schuhe

sind in unsrer Zentrale eingetroffen und an die Verkaufsstellen verteilt worden, hierunter **12 000 Paar weiße Leinen-Damen-Schnürschuhe** in guter Qualität, vorjähr. Preis **98.—**, jetzt **43.50**

Damen-Schnürstiefel
 elegante kurze Form **145.50 125.50 115.50 75.50**
Damen-Lackschuhe
 besonders billig! **185.50 175.50 165.50 125.50**
Touristen-Herrenstiefel
 steinend billig! **175.50 165.50**
 Ein Posten
Kinder-Schuhe u. Stiefel
 mit sehr starker Sohle Größe 30-35 **75.50**

Herren-Schnürstiefel
 Rindbox und Rind-Chevron, breite Form, guter Strapsstiefel. Extra billig! **125.50**
Herren-Schnürstiefel
 Rindbox, Besatz od. Derby, mod. Formen, gute Qualität, vorzüglicher Strapsstiefel **145.50**
Herren-Schnürstiefel
 Ring-Besatz, prima Rahmensohle, Extra billig! **195.50**
 Braune
Herren-Schnürstiefel
 besonders billig! **225.50 195.50 155.50**

Auffallend billig!
Herren-Halbschuhe Rahmenarbeit kurze, moderne Form, erstklassiges Fabrikat **175.50**
Damen-Halbschuhe zum Schnüren u. mit Spangen, besonders preiswert **95.50 87.50 72.50 65.50**

Schuhhaus Neptun G.m.b.H.
 Hainstraße 20-24 und Windmühlenstraße 31.